

Heimat-Nachrichten

10

26. Jahrgang
15. Okt. 1975

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Haynau, Hochwasser an der Schnellen Deichsa, Schweizerhaus Petersdorf.

Einges. R. Fiebig

Das schlesische Heisterbach

Unter dieser Überschrift hat der frühere Direktor des Breslauer Diözesanarchivs und -Museums Alfons Nowack einen 1919 in der „Schlesischen Volkszeitung“ veröffentlichten Aufsatz unserem Neukirch gewidmet. Er vergleicht die romanische Chorrüine der Stiftskirche des einstigen Zisterzienserklosters Heisterbach im rheinischen Siebengebirge mit den Resten der aus dem gleichen Jahrhundert stammenden Marienkirche, der Nova Ecclesia, im Katzbachtal, die 1228 erstmalig erwähnt wird. Das Manuskript des Aufsatzes von Professor Nowack fand ich jetzt bei meinem letzten Besuch in Breslau in einem Aktenstück des Diözesanarchivs und will daraus einiges über die versuchte Sicherung des Bauwerks und die Ursachen für den Einsturz des Kirchengebäudes im vorigen Jahrhundert mitteilen, was bisher unbekannt gewesen sein dürfte.

Der Orts- und Kirchengeschichte Neukirchs bin ich auf Grund der reichlich vorhandenen Literatur in einer längeren Abhandlung im Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte 1962 nachgegangen. Darin blieb die Frage offen, wie es zum Verfall der Kirche kommen konnte, an deren Westseite noch 1799 bis 1800 ein neuer Turm errichtet worden war. Die Meinung, es hätte an den zuständigen kirchlichen Stellen gelegen, die ihrer Auf-

sichtspflicht angesichts der geringen Zahl der in Neukirch ansässigen Katholiken nicht genügend nachgekommen wären, wird durch die Ausführungen von Dr. Nowack korrigiert.

Der bedrohliche Zustand des Kirchengebäudes war von dem zuständigen katholischen Pfarrer in Falkenhain zu Beginn des 19. Jahrhunderts festgestellt worden. So beantragte Pfarrer Porlack 1805 bei dem Kirchenpatron, der die Genehmigung erteilen mußte, die Errichtung eines neuen Dachstuhls; doch der Krieg von 1806 machte die Ausführung der Wiederherstellungsarbeiten unmöglich. Später sträubte sich der Grundherr Otto Friedrich Konrad von Zedlitz gegen die von der katholischen Pfarrei geforderte Behebung der Schäden, weil er und die evangelische Gemeinde hofften, die Kirche für den evangelischen Gottesdienst zurückzuerhalten. So stellte Zedlitz wiederholt den Antrag auf Rückgabe von Kirche und Pfarrwiedemut, die seit 1654 in katholischen Besitze waren, an die evangelische Kirchengemeinde. In der Kirche befand sich die Grablage der Familie Zedlitz in der Gruft vor dem Hochaltar mit vielen Figurengrabsteinen um ihm herum und zahlreiche Erinnerungsstücke aus der evangelischen Zeit der Kirche. Eine besonders günstige Gelegenheit, das Ziel der

Rückgewinnung der alten Kirche zu erreichen, bot sich 1818. In diesem Jahre feierte die evangelische Gemeinde die vor 300 Jahren erfolgte Einführung der Lehre Luthers in Neukirch durch Melchior Hoffmann. Der Patron ließ eine Erinnerungsmedaille von Zinn prägen, die eine Abordnung nach Berlin im Dezember dem König überreichte und zugleich die Bitte um Übereignung der katholischen Kirche mit ihrem Vermögen und der Pfarrwiedemut an die evangelische Gemeinde vortrug. Der König stellte die Prüfung der Angelegenheit in Aussicht, doch es erging kein positiver Bescheid, weder zu Lebzeiten des Antragstellers noch nach seinem am 28. Juli 1820 erfolgten Tode. Inzwischen verfiel die Kirche immer mehr; der Patron widersetzte sich hartnäckig dem von dem Erzpriester eingebrachten Antrag auf Genehmigung der notwendigen Wiederherstellungsarbeiten, obgleich die Kirche Vermögen genug besaß, die Kosten zu bestreiten. Dagegen hatte der Patron im Jahre 1809 ohne Genehmigung des geistlichen Amtes aus der katholischen Kirchenkasse 300 Taler entliehen, die für die Ziegelbedachung des evangelischen Pfarrhauses verwendet wurden.

So drohte 1820 das Dach der Kirche einzustürzen, und durch das Gewölbe über dem Presbyterium und den beiden Seitenkapellen konnte der Regen eindringen. 1821 mußte die Kirche wegen Baufälligkeit geschlossen werden, nachdem bisher wenigstens viermal im

Jahre in ihr Gottesdienst gehalten worden war. Die Kirche hätte vielleicht noch gerettet werden können, zumal Pastor Ulbrich in seiner Kirchenjubiläumsschrift von 1843 (S. 62) angibt, daß das Gebäude damals nur „zum Theil“ eingestürzt als Ruine dastand. Als warmer Fürsprecher hatte sich für die zerstörte Kirche der seit 1823 in Falkenhain amtierende Pfarrer Joseph Neukirch eingesetzt, der in einem Schreiben an das bischöfliche Amt am 22. Februar 1838 die geschenkweise Überlassung der Kirchenruine erbat, um sie wiederherstellen lassen zu können. Das interessante Schriftstück lautet folgendermaßen:

„Die Pfarrkirche zu Neukirch liegt nun in Trümmern. Eins der ältesten christlichen Denkmäler unserer Provinz ist vernichtet. Mehr als sechs Jahrhunderte mit ihren Stürmen und Erschütterungen schritten an ihm vorüber – sie überdauerte alle. Auch aus den Kämpfen mit der Reformation, in welche sie schon 1518 verwickelt wurde, ging sie siegreich hervor. Da wehte der Geist der Toleranz im 19. Jahrhundert sie leise an, und sie stürzte zusammen. Schon 1805 war die Notwendigkeit eines Umbaus des Dachstuhls als dringend erkannt worden. Der ausgebrochene Krieg nahm Mittel und Kräfte anderwärts in Anspruch. Nun kam die Zeit der Säkularisationen, ihr folgte bald die der Reklamationen! Daß während dieser Zeitläufte das Kirchenvermögen oft zu den verschiedenartigsten Zwecken verwendet werden durfte, nur nicht zum Nutzen der Eigentümerinnen der Kirchen, ist bekannt. So wurde denn vom Jahre 1805 bis zum Jahre 1838 kein Nagel mehr eingeschlagen, keine Schindel mehr aufs Dach gebracht, kein Stein mehr eingefügt. Lange schon stand sie da mit ihrem durchlöcherten Dach, mit ihren bröckelnden Mauern, mit ihrem nackten Spannwerke, mit ihren hohlen Fenstern, als betrübender Anblick für den sinnenden Wanderer, wie eine Mutter von den eigenen Kindern verlassen und von fremden verhöhnt. Da arbeitete der Orkan in der Nacht vom 20. zum 21. dieses Monats als Handlanger des vorangegangenen entsetzlichen Orkans, der über einen großen Teil der katholischen Kirchen Schlesiens hingefahren (gemeint ist ihre Erklärung zu sogenannten erloschenen Pöriehien). Das Dach ist niedergeschmettert, die schutzlosen Mauern werden bald der Erde gleichgemacht werden, und es wird kein Stein über dem andern bleiben.

Wenn dieser Bericht nicht ohne große innere Aufregung abgefaßt werden konnte, so wolle die Gnade Einer Hohen Geistlichen Behörde dies dem gerechten Schmerze anrechnen, der auch den Unbefangenen ergreifen muß, wenn er sieht, daß Kirchen zerfallen müssen und Zuchthäuser gebaut werden. Ich aber gehöre hierher und kann nicht zu den Unbefangenen gehören. Es ist meine Pfarrkirche, die nicht iniuria temporis (durch Unbill der Zeitumstände), sondern iniuria iuris (Verletzung des Rechts) hat zusammenstürzen müssen, und ich habe den Eindruck vor meinen Augen.

Da mit dem Erlöschen der Pfarrei Neukirch auch das frühere Patronatsrecht erloschen und dieses Recht nun an Seine Fürstbischöflichen Gnaden übergegangen ist, so erlaube ich mir die untertänigste Bitte: Eine Hohe Geistliche Behörde wolle mir die Schenkung dieser Kirchenruine gnädigst bewirken, oder, wenn dies nicht geschehen könnte, verhindern, daß diese Kirchenruine zu profanen Zwecken verwendet werden dürfe. Ich habe kein Vermögen, und mein Amtseinkommen reicht eben nur hin, meine Familie und mich zu erhalten; dennoch getraue ich mir mit Gottes Hilfe, binnen zehn Jahren das zertrümmerte Heiligtum des Herrn seinen ursprünglichen Zwecken wieder zurückgeben zu können. So ganz kann ja das kirchliche Leben unter den Katholiken meines Vaterlandes nicht getötet sein, daß nicht da und dort sich ein williges Herz und eine willige Hand auftun sollten zu solchem Zwecke. Ein Wiederaufbau dieser Kirche aber kann ja wohl solange, als die katholische Kirche überhaupt noch geduldet wird, nicht verhindert werden, wenn er ohne alle weiteren Ansprüche bewerkstelligt würde...“

Welche Antwort Pfarrer Neukirch auf dieses uns noch heut bewegende Schreiben er-

halten hat, ist aus den Akten nicht feststellbar. Aus seinem beabsichtigten Einsatz für seine Kirche konnte so oder anders nichts werden, da Pfarrer Neukirch noch im selben Jahr 1838 auf ein neues und größeres Arbeitsfeld nach Liegnitz versetzt wurde. Und in seinen späteren einflußreichen Stellungen als Breslauer Domherr, Generalvikar und Dompropst hatte er möglicherweise seine Neukircher Liebe aus den Augen verloren. 1860 erklärte Fürstbischof Förster die Pfarrei Neukirch für erloschen. Der Pfarrsprengel zählte damals 100 Katholiken.

Dr. Nowack korrigiert mit seinem Aufsatz und dem darin veröffentlichten Briefe Pfarrer Neukirchs die Behauptung von Franz Schroller, der im 2. Band seines Werkes „Schlesien“ (Glogau 1885 schreibt, daß außer dem Fiskus auch das bischöfliche Amt sich geweigert hätte, für die reparaturbedürftige Kirche etwas herzugeben und daß dies die Ursache für ihren Verfall gewesen sei. Die Darstellung Nowacks mag zutreffend sein, daß der Patron sich geweigert hat, die Genehmigung zur Renovation zu erteilen und daß dadurch der Einsturz unabwendbar wurde. Andererseits werden wir ganz objektiv feststellen dürfen, daß das alte Bauwerk wahrscheinlich erhalten geblieben wäre, wenn der Freiherr von Zedlitz mit seinem Bittgesuch um Rückgabe der Kirche an die evangelische Gemeinde – wie in einigen wenigen Einzelfällen andernorts in Schlesien geschehen – Erfolg gehabt hätte. Die Befürchtung Pfarrer Neukirchs, die Ruinen würden bald – als Steinbruch benützt – vom Erdboden verschwunden sein, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Vom schlesischen Heisterbach, wie Dr. Nowack die ehrwürdigen Überreste der alten Marienkirche mit Recht nennt, stehen noch immer die von dem Turme mit seiner schönen Barockhaube überragten Mauern, wie ich bei meinem Besuch in Nowy Kosciol – so heißt Neukirch ganz wörtlich übersetzt heut – vor 6 Wochen er-

freut feststellen konnte. So bringe ich den lieben Neukirchern zu ihrem ersten Heimmattreffen nach 30 Jahren ganz frische Grüße aus der alten Heimat mit als einer, der zwar nicht aus Neukirch stammt, aber es mit allem, was zu ihm gehört, von Kindheit an sehr liebt.

Johannes Grünwald
Die beigelegte Abbildung ist eine Zeichnung von Theodor Blätterbauer aus F. Schroller, Schlesien 2. Band.



Aus der Kirchenruine zu Neukirch

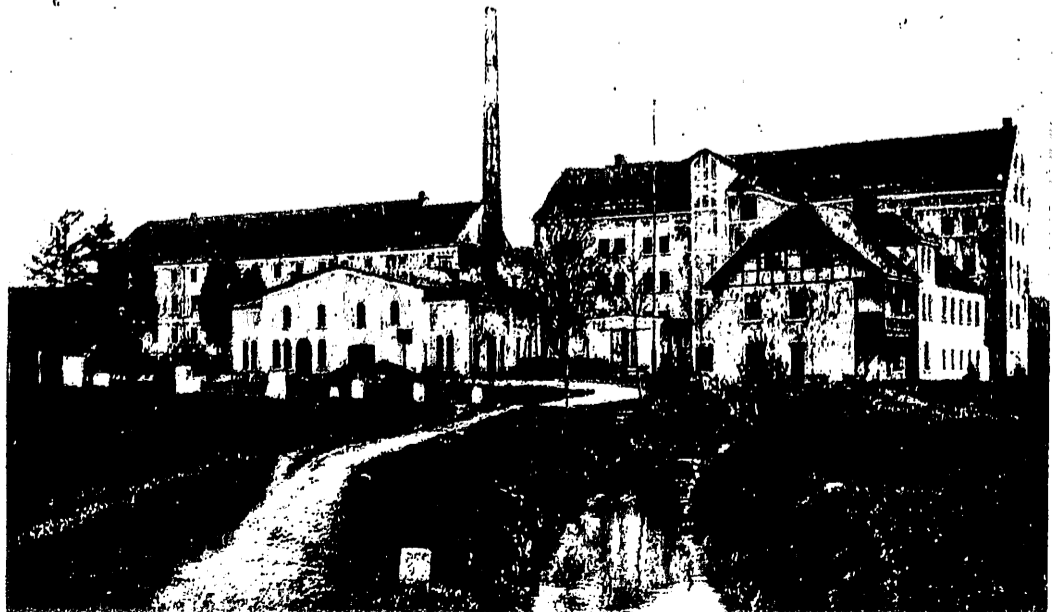
Neukirch a. d. Katzbach

von Sigismund Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch

Eingerahmt von den Waldbergen des mittleren Katzbachtals liegt, zu beiden Seiten des forellenreichen Flusses das langgestreckte Dorf Neukirch. Noch heute künden die zahlreichen fränkischen Fachwerkhöfe von der Herkunft der Siedler, die hier vor siebenhundert Jahren den Wald rodeten und sich zwischen dem alten Vulkankrater des Putzberges, den roten Sandsteinfelsen des Geiersberges, dem breit hingelagerten Langen Berg und den steilen Brandbergen eine neue Heimat suchten und schufen. Wie Wachtürme erheben sich die vier Berge am Eingang und am Ausgang des fruchtbaren Tales.

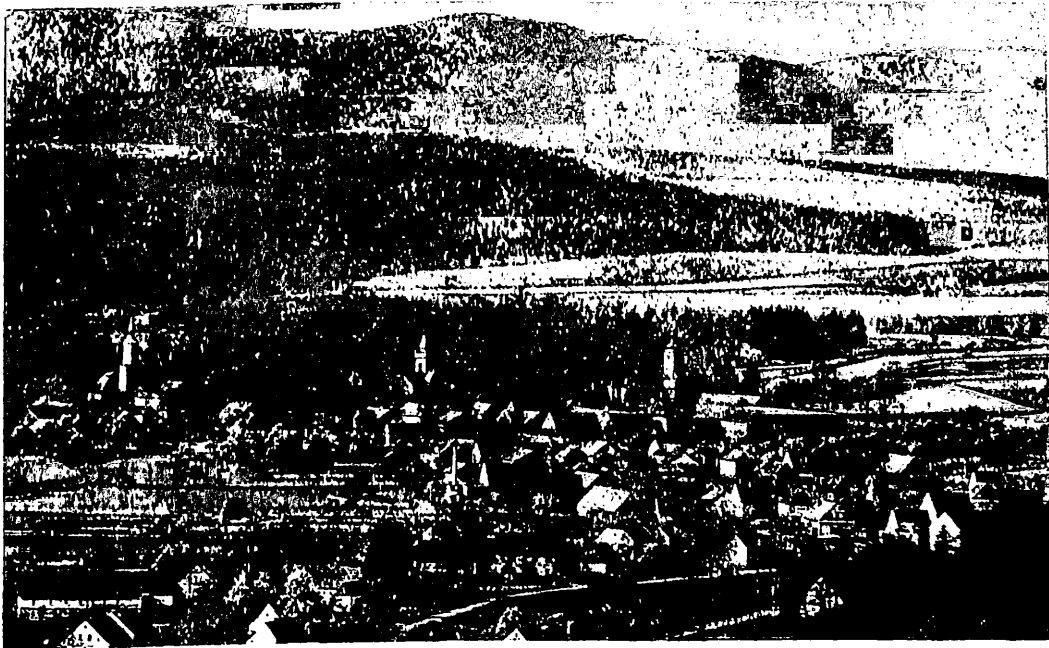
1217 wird Neukirch zum ersten Male urkundlich erwähnt. Es erscheint allerdings noch unter dem slawischen Namen Biztric, ist aber schon Kirchort und Sitz einer Pfarrei. Sogar der Name des Pfarrers wird genannt, er heißt Arnold. Kurz darauf muß Biztric wegen der damals wohl neu erbauten Marienkirche in Neukirch umbenannt worden sein, denn bereits 1228 heißt es in einer lateinischen Urkunde „Nova Ecclesia“, auf deutsch „Neue Kirche“. Es hat also, im Gegensatz zu anderen Gegenden des Bober-Katzbach-Gebirges, hier bereits slawische Siedlungen gegeben, ehe deutsche Siedler hinzukamen und sich neben den polnischen Dörfern ihre Höfe

Neukirch-Katzbach. Schokoladenfabrik.



Neukirch-Katzbach – Schokoladenfabrik

Foto: Siegfried Menzel



Neukirch vom Zementberg aus gesehen.

Foto: Alma Klose

Den Neukirchern zum Gruß!

Mein herzlicher Willkommensgruß gilt heute allen Neukirchern, deren Familien und allen weiteren Heimatfreunden, die aus nah und fern anreisen, um am 25. Oktober 1975 am 1. Neukircher Treffen in Bielefeld teilzunehmen. Wir freuen uns ganz besonders, daß unser Aufruf auch jenseits der Grenze, in der heutigen DDR, Widerhall fand, und wir auch von dort Besuch erwarten dürfen. Nicht vergessen sind auch all diejenigen Neukircher, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen leider nicht nach Bielefeld kommen können, die in Gedanken aber bei uns verweilen werden.

Die Veranstalter haben bei der Vorbereitung keine Mühe gescheut, in der Hoffnung, daß unser Treffen reichlich Zuspruch findet. Heute, kurz vor dem Treffen, kann ich Ihnen aufgrund der zahlreichen Anmeldungen schon sagen, daß unsere optimistischen Prognosen von Ihnen allen noch übertroffen werden: Wir erwarten ca. 200 Personen in Bielefeld!

Im Namen aller, die mithalfen, wünsche ich Ihnen allen, die Sie anreisen werden, einige schöne Stunden in Bielefeld, gemeinsam mit vielen alten Freunden und Bekannten!

Ihr Siegfried Menzel, 48 Bielefeld 1, Hagenkamp 22

bauten. Drei slawische Orte in der Umgebung von Neukirch werden namentlich genannt.

Die Neukircher Marienkirche, seit zweihundert Jahren bereits eine Ruine, ist eine der ältesten Kirchen in Schlesien. Sie ist eine Wehrkirche, noch heute sind die Mauern und das Torhaus mit der Pechnase wohl erhalten. Das romanische Portal, eines der kunstgeschichtlich wertvollsten Schlesiens, steht heute im Museum in Breslau.

Mit der Geschichte Neukirchs ist das Geschlecht der Freiherren von Zedlitz und Neukirch eng verbunden. Von 1319 bis 1945, also genau 726 Jahre lang, waren sie die Herren des Rittergutes und ihres alten Stammschlösses, einer Wasserburg in der Mitte des Dorfes. Malerisch ragte der Schloßturm zwischen den Türmen der beiden Kirchen aus den Bäumen des Schloßparkes. Hier, in diesem Schloß, in der „Turmstube“ hielt im Jahre 1522 Melchior Hoffmann, ein Schüler Luthers, einen der ersten, wenn nicht überhaupt den ersten evangelischen Gottesdienst in Schlesien ab. Georg von Zedlitz hatte sich diesen Prediger von Luther erbeten. – Harte Bedrängnis hatten die Neukircher in der Gegenreformation zu erdulden. Vielleicht deutet der „Steinerne Tisch“, tief drinnen im Walde auf der Höhe des Langen Berges gelegen, auf dem Altar geheimer Waldgottesdienste evangelischer „Buschprediger“ hin; sicher aber war die jenseits der Fürstentumsgrenze im evangelischen Teil Schlesiens gelegene Kirche von Hermsdorf bei Goldberg in jenen Jahren das Ziel der sonntäglichen „Kirchfahrten“. Erst die Eroberung Schlesiens durch Preußen brachte die Wende. Friedrich der Große gestattete den Bau einer evangelischen Kirche in Neukirch. 1748/49 ließ der damalige Schloßherr, der Freiherr Casper Conrad von Zedlitz die evangelische Kirche auf dem Gelände des Schloßparkes erbauen.

Jahrhundertlang lag Neukirch abseits vom großen Weltgeschehen, der deutsche Bauer und deutscher Gewerbefleiß schufen ein blühendes Gemeinwesen mit zuletzt 1574 Einwohnern. Hatten im Mittelalter Goldsucher

und Bergleute in den Schächten gegraben, deren verschüttete Eingänge man noch hie und da im Gestrüpp finden konnte, so hielt in der Neuzeit auch die Industrie in Neukirch ihren Einzug: eine Zementfabrik, eine Tuchfabrik und ein Basaltwerk entstanden. Doch im Winter 1945 rückte die Front bis Neukirch vor. Damals ging das alte Zedlitz-Schloß mit seinem unersetzlichen Archiv und so mancher Bauernhof in Flammen auf. Doch dann kam das Schwerkste: Schlesien wurde polnisch und alle Neukircher, die nicht schon geflohen waren, mußten ihre Heimat verlassen. Seitdem heißt Neukirch „Nowy Kósciół“ – die wörtliche Übersetzung des Ortsnamens ins Polnische – und das Rad der Geschichte ist um 700 Jahre zurückgedreht.

Das Schloß ist nur noch ein wild überwucherter Schutthaufen, manches Bauernhaus und das Gasthaus Neumann ist vom Erdboden verschwunden und die Evangeli-

sche Kirche ist katholische Pfarrkirche geworden. Ihr Inneres wurde total umgestaltet, der Altar wurde nach Westen versetzt.

Doch noch immer stehen die vertrauten Waldberge rings um das Tal wie treue Wächter, noch immer schwingt sich die Birkenallee in den Wald hinauf, noch immer lugt der Probsthainer Spitzberg, das Wahrzeichen des Landes, über die Höhen im Westen des Dorfes und noch immer rauscht die Katzbach an den alten Fachwerkhöfen vorüber. Und wenn die deutschen Bewohner dieses gesegneten Tales auch weit im Westen verstreut sind, hier ist ihre Heimat, hier liegen ihre Wurzeln, von denen sie gewaltsam getrennt wurden. Wohl jeder, der in den letzten Jahren das heimatische Tal wiedersah, hat dies gespürt, auch wenn er meinte, im Westen längst eine neue Heimat gefunden zu haben.

Es sind Augenblicke, in denen dies plötzlich bewußt wird: wenn das Pfeifen

□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□

Neukircher Treffen im Telegrammstil

Tag: Samstag, den 25. Oktober 1975

Zeit: 14 Uhr bis 2 Uhr nachts

Ort: Bielefeld – Zentrum

Lokal: „Eisenhütte“, Marktstr. 8

Programm

1. Begrüßung (Menzel/Rädell)

2. Dia-Vortrag über Neukirch (Frh. von Zedlitz u Neukirch)

3. Unterhaltungs- und Tanzmusik (Goldberger Hausquartett)

4. Viel Zeit zum „Quotscha und Loabern“

Teilnehmer: ca. 200 aus Neukirch und Umgebung,

Junge und Alte aus nah und fern

Anmeldung dringend erwünscht!

□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□

der Katzbachtalbahn von den Waldhängen der Hölle wiederhallt, wenn, wie vor einem Menschenalter, die Schafherde vom Krätzig-Vorwerk auf die Weide zieht, wenn der Spitzberg unvermittelt in seiner einmaligen Gestalt hinter einer Wegbiegung auftaucht wie eine Vision, wenn der Bussard mit heiserem Schrei über den harzduftenden Wäldern kreist oder wenn der längst vergessen geglaubte herb-bittere Duft der Pflanzen am Katzbachufer uns mit einem Schlage in glückliche Sommertage der Kindheit zurückversetzt.

Wir können die letzten dreißig Jahre nicht ungeschehen machen. Wenn es aber, wie es geschehen ist, zwischen den polnischen und den deutschen Neukirchern zu herzlichen, ja freundschaftlichen Begegnungen gekommen ist, so ist dies ein Zeichen der Hoffnung, der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Ich meine, daß dies ein Weg ist, den wir mutig weiter beschreiten sollten und daß hier, besonders für die jüngere Generation eine große und schöne Aufgabe bereit liegt.

Grußwort an die Heimatfreunde aus Neukirch/K.

Liebe Heimatfreunde und Nachbarn!

Von Pilgramsdorf aus, wo ich aufgewachsen bin, war es nur ein Katzensprung in Ihr schönes Dorf an der Katzbach – ein Katzensprung, den ich oft genug gemacht habe, um dort Freunde zu treffen.

Der Weg nach Neukirch war im vergangenen Juli erheblich weiter, von Bonn aus – und die Freunde, die einst dort lebten, haben sich hier, in der Bundesrepublik, angesiedelt, weit verstreut über die Bundesländer. Dennoch: Wenn Sie sich nun zum ersten Mal als „Gemeinde“ treffen, dann freut es mich ganz besonders, Ihnen sozusagen frische Eindrücke von der freundlichen, heimatischen Landschaft bringen zu dürfen.

Natürlich hat sich vieles verändert; wir wollen nicht rechten darüber, ob Verfall stärker wiegt als spürbares Bemühen um Erhaltung und Erneuerung. Wir wollen nur feststellen: wenn wir in unsere alte Heimat kommen, gibt es keine offene Feindschaft, die unser Gefühl „zu Hause“ zu sein, ernsthaft stören könnte. Um so mehr bleiben wir dem Land verpflichtet, aus dem wir kommen. Um so mehr haben wir Anlaß, bei unseren Begegnungen hier das Bewußtsein zu stärken, daß wir Schlesier aus dem Bober-Katzbach-Gebirge sind.

Ihnen, den Neukirchern, übermittle ich, mit meinem Dank an Siegfried Menzel für die Einladung zu diesen Zeilen, meine und aller Heimatfreunde aus unserem Kreis herzlichen Gruß zu Ihrem Treffen. Wenn wir beieinander bleiben, lebt in uns der Raum unserer Herkunft.

Ihr Hanns Ulrich Pusch, HKVM

Hinwendung zur Gegenwart

Solingens Oberbürgermeister Otto Voos richtete am 5. 9. 1975 in der „Klingenstadt“ eine warmherzige Grußadresse an eine ad hoc einberufene Arbeitsgruppe des Patenkreises Goldberg – Haynau – Schönau. Den Teilnehmern an dieser Konferenz ging es vor allem um die Frage: Wie können die „Patenkinder“ dazu beitragen, lebendige Partnerschaft mit der Patenstadt zu entwickeln? Darüber informiert ein gesonderter Bericht.

Der Oberbürgermeister – er war 1961 das erste Solinger Stadtoberhaupt, das einem Goldberger Heimattreffen Grußworte widmete – richtete an die Gäste aus dem schlesischen Patenschaftskreis eine Ansprache, die der Erinnerung an die Begründung der Patenschaft vor 20 Jahren und der Darstellung ihrer Wirklichkeit, wie sie in Solingen empfunden wird, galt. Sein stärkster Eindruck bisher:

„Die lebendige Verbundenheit der Goldberger untereinander, die seit rund drei Jahrzehnten über die ganze Bundesrepublik verstreut leben, die aber jedes Treffen in Solingen dankbar nutzen, nachbarliche Beziehungen zu erneuern oder – man denke an die jüngere Generation – erst zu begründen; die echte, ursprüngliche Heimatliebe, die von kleinlicher Heimattümelei ebenso weit entfernt ist wie von leeren, pseudopolitischen Deklamationen“.

Weiter sagte Oberbürgermeister Otto Voos wörtlich:

„Wenn einmal die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland geschrieben wird, zeigt sich wahrscheinlich als eine der wichtigsten Gemeinschaftsleistungen des jungen Staates die Tatsache, daß es gelang, die zahlreichen Vertriebenen und Flüchtlinge voll zu integrieren. Das war nur möglich, weil „Nation“ mehr ist als bloß ein abstrakter Begriff. Wie die vielen anderen Schlesier, Ostpreußen, Pommern usw. hatten auch „unsere“ Goldberger aktiven Anteil am Aufbau unseres Gemeinwesens, am Aufbau des ersten wahrhaft demokratischen Staates, der sich auf deutschem Boden entwickelte. Diese Menschen fanden nicht nur eine neue Heimat, sie vermittelten dem Leben in unserem Staat auch wichtige politische, kulturelle und wirtschaftliche Impulse.“

Diese mutige Hinwendung zur Gegenwart mit ihren konkreten Aufgaben und Möglich-

keiten bedingt jedoch keineswegs ein Verdrängen der Vergangenheit, im Gegenteil. Jeder Mensch wird durch die Erlebnisse seiner Kindheit und damit durch das spezifische Charakteristikum seiner Heimat geprägt. Kein Mensch vermag ohne Erinnerungen und ohne Geschichte zu leben; beide sind vielmehr konstitutive menschliche Kriterien.

In diesem Sinne ist das Wort von der „geistigen Heimat“ zu verstehen. Solingen könnte zu einer Sammelstelle historisch-kultureller Dokumente des Kreises Goldberg und

20 Jahre Patenschaft

Dem Oberbürgermeister der Patenstadt des schlesischen Heimatkreises Goldberg-Haynau-Schönau hat HKVM Hanns Ulrich Pusch im Beisein einer kleinen „Goldberger-Delegation“ einen Kristallblock mit der Gravur „Haynau-Goldberg-Schlesien“ im Gedenken an 20 Jahre Patenschaft überreicht. Pusch führte dabei aus:

Herr Oberbürgermeister:

Die Klingenstadt hat viel für uns getan.

Ich erinnere nur an die Herausgabe einer ganzen Reihe von Publikationen, die für uns Schlesier wesentlich sind;

an die Einrichtung der Goldberger Heimatstube;

an die inzwischen mehr oder weniger an die Heimatzeitschrift übertragene Heimatkartei;

an die Ausrichtung unserer Heimattreffen nicht zuletzt:

aber auch daran, daß es im Bereich der Stadt Solingen fünf Straßen gibt, die mit ihren Bezeichnungen der Partnerschaft mit dem Kreis Goldberg gewidmet sind:

den Goldberger, den Schönauer, den Haynauer, den Kauffunger Weg – und schließlich die Straße Gröditzberg.

Vor 20 Jahren, Herr Oberbürgermeister, als Solingen die Patenschaft für die Haynau-Schönau-Goldberger übernahm, wurde in der Urkunde über diesen Akt noch geschrieben:

DEN BÜRGERN SEINES PATENKREISES MOCHTE SOLINGEN EINE GEISTIGE HEIMAT SEIN UND IHNEN HELFEN, IHR VOLKSTUM ZU BEWAHREN –

darüber hinaus ganz Schlesiens werden. Der Grundstein dazu wurde schon sehr früh gelegt: durch die Einrichtung der Goldberger Heimatstube im Stadtarchiv Solingen, durch ideelle und materielle Hilfe bei der Herausgabe mehrerer Veröffentlichungen.

Vielleicht ist sogar mehr möglich. Ihr Heimatkreisvertrauensmann Hanns Ulrich Pusch hat einmal in einem Rundfunkkommentar angeregt, in Solingen auch die Zeugnisse der kulturellen Leistungen zu sammeln, die ehemalige Goldberger in ihrer neuen Heimat vollbringen. Ich glaube, im Namen der Stadt Solingen erklären zu dürfen, daß wir bereit sind, zu solcher Aktivität Hilfe zu leisten. Der Anstoß dazu müßte freilich von den Goldbergern selbst ausgehen.“

so verstehen wir die Patenschaft, für die wir dankbar sind, und die Solingen zu seinem Teil vorbildlich erfüllt.

Aber dann hieß es – damals – weiter:

„BIS EINE GLÜCKLICHE FUGUNG DIE HEIMKEHR MÖGLICH MACHT...“

Wir sind im Jahre 1975 keine Illusionisten. Jedoch wir sind dankbar dafür, daß die Patenschaft, die Solingen uns gewährt, uns Rückhalt gibt bei jeder Wiederbegegnung mit unserer Heimat, die wir als Touristen, als Gäste auch der nun dort angesiedelten, der dorthin umgesiedelten Bevölkerung besuchen können und besuchen, so oft das möglich ist.

Ich habe mit Dankbarkeit und Respekt Ihren Wunsch, Herr Oberbürgermeister, den Wunsch einiger Ihrer Mitarbeiter und mancher Bürger Ihrer schönen Stadt zur Kenntnis genommen, den Kreis, dem Sie Pate sind, selbst in Augenschein zu nehmen.

Die Beauftragten der Heimatgemeinden aus dem Krs. Goldberg-Haynau-Schönau (HOVM) werden hiermit herzlich gebeten, dem Heimatkreis-Vertrauensmann (HKVM) Hanns Ulrich Pusch in 5308 Rheinbach, Händelstr. 7, Telefon 0 22 26 – 41 91, möglichst umgehend ihre Anschrift mitzuteilen. Sie werden darüber hinaus gebeten, sich beim nächsten Heimatkreis-Treffen in Solingen im nächsten Jahr bereitzuhalten zu einem kurzen Gespräch mit dem HKVM. Einzelheiten werden im Programm mitgeteilt.

Meine Freunde und ich werden Sie da beim Wort nehmen und Ihnen Vorschläge unterbreiten. Wir möchten gern versuchen, Ihnen unsere alte Heimat in ihren vielfältigen Ähnlichkeiten mit unserer Patenstadt zu erschließen.

Wir sind dankbar – auch für die Gelegenheit, in diesen Tagen als Gäste Ihrer Stadt gemeinsam mit deren Vertretern über Sinn und Aufgaben patenschaftlicher Partnerschaft in unserer Zeit zu beraten, dabei auch in Solinger Traditionen – Zöppkes Markt – eingeführt zu werden.

Ein Zeichen unserer Dankbarkeit, mehr noch unserer Verbundenheit und des Bewußtseins, daß Sie uns geistige Heimat bieten, soll unsere Erinnerungsgabe sein.



20 Jahre Patenschaft Solingen – Goldberg. Im Rathaus der Klingenstadt überreichte HKVM Pusch dem Oberbürgermeister der Patenstadt Otto Voos, eine Erinnerungsgabe: einen Kristallblock mit einer Gravur, die auf die zwei Jahrzehnte freundschaftlicher Verbundenheit hinweist. Im Hintergrund links Herr Uibel, Solingen, immer wieder wichtiger Gesprächspartner der Goldberger, in der Mitte Dr. Günther Stockmann, rechts die Damen Renate Boomgaarden-Streich und Jutta Wölbling-Gräve.

Foto: Hans Halft, Solingen. – (Bericht in dieser Ausgabe der Heimatnachrichten)

Ein schönes Weihnachtsgeschenk:
Gedenkmedaillen
von Goldberg, Haynau
und Schönau
sofort lieferbar.



Teilnehmer des Goldberger Arbeitskreises in Solingen, hübsch umrahmt von Schlesiern, die seit langem in Solingen leben und stets bereit sind, bei der Ausrichtung unserer Heimatkreistreffen zu helfen, machten einen vergnügten Bummel über den „Zöpkes Markt“, über den umfassenden „Flohmarkt“ rheinischer Lande. Foto: J. W.-G.

Heimatarbeit im Jahr 1975

Stirbt sie aus oder findet sie neue Wege?

Wie soll die Heimatarbeit der kommenden Jahre aussehen? Gibt es neue Wege, den Zusammenhalt zu festigen, wenn die alte Generation, die den größten Teil ihres Lebens in Schlesien verlebte, von uns geht? Wie kann die junge Generation an die Heimatarbeit herangeführt werden? Das waren die Themen, die sich ein Ad-hoc-Arbeitskreis überlegen und diskutieren sollte, den der Heimatkreisvertrauensmann Hanns Ulrich Pusch auf Anregung der Patenstadt Solingen in die Klingenstein eingeladen hatte.

Vor 20 Jahren übernahm die Stadt Solingen die Patenschaft für den Kreis Goldberg Haynau. Das war der Anlaß für die Einladung. Hanns U. Pusch konnte dazu Dr. Hannibal Graf Lüttichau, Helmut Niepel, Dr. Günther Stockmann, Erich Tschirwitz, Günther Weigang, Renate Boomgaarden-Streich und Jutta Wölbling-Graeve begrüßen.

Die Teilnehmer des Ad-hoc-Arbeitskreises stehen alle in der Heimatarbeit und bemühen sich, schlesisches Kulturgut und den Heimatgedanken aktiv zu pflegen.

Völlig überrascht waren alle von der großzügigen und gastfreundlichen Aufnahme, die sie in Solingen fanden.

Am ersten Abend war ein Essen im Hotel Hanseatic vorgesehen, zudem der Oberbürgermeister der Stadt Solingen Otto Voos geladen hatte. Die Fraktionsvorsitzenden des Rates und die Bürgermeister nahmen daran teil. Hier wurden erste persönliche Kontakte geknüpft.

Am nächsten Morgen überreichte der Heimatkreisvertrauensmann im Beisein der übrigen „Goldberger“ einen dekorativen Kristall als Gastgeschenk, der in seiner Inschrift auf die 20 Jahre Patenschaft hinwies. Die örtliche Presse nahm von beiden Veranstaltungen aufmerksam Notiz.

Am malerischen Rügenstein winkte dann die Arbeit, von der die jüngeren Teilnehmer sich noch kein richtiges Bild machen konnten. Bald aber war die Diskussion der einzelnen Themen so lebhaft, daß sich zum Schluß sehr handfeste Ergebnisse herauskristallisierten. Pusch faßte sie abschließend zusammen:

Für patenschaftliche Beziehungen genügt es nicht länger, Leistungen der Patenstadt Solingen entgegenzunehmen, wie die Sammlung von kulturellem Besitz, die Ausrichtung der Heimattreffen oder die Herausgabe heimatischen Schrifttums. Vielmehr müßten jetzt wir, die eingegliederten Vertriebenen, deutlich machen, welchen Beitrag wir auf den verschiedensten Gebieten leisten wollen.

Aufgaben stellen sich viele. Da sei zuerst die zu erwartende Aussiedlung Deutscher aus den polnisch verwalteten Gebieten angesprochen. Hier sollten Heimatvertriebene Hilfe leisten, um Enttäuschungen zu vermeiden und Entfremdung nicht entstehen zu lassen. Wir alle waren einmal Vertriebene und kamen in ein fremdes Land.

Unter solchen Voraussetzungen sollten auch Heimatreisen der früher Vertriebenen ein Beitrag sein, um den nunmehr dort angesiedelten polnischen Menschen das Bewußtsein unserer Bereitschaft zu freundlichen Beziehungen über trennende Grenzen hinweg zu vermitteln. Wir können Menschen, die in den früher ostdeutschen Gebieten leben, nicht vom Anspruch ausschließen, Mitteleuropäer zu sein.

Wir sollten versuchen, Begegnungen zwischen jungen Menschen aus Ost und West zu erleichtern und zu fördern.

Um solche Aufgaben erfüllen zu können, sollte versucht werden, das Netz von ständigen Gesprächspartnern unter den Schlesiern unseres Heimatkreises zu festigen. Der Kontakt unter den einzelnen Ortsvereinen oder -Gruppen muß intensiver werden, so eng wie die Schlesier des Altkreises Schönau zusammenhalten, so fest sollten alle Heimatgruppen des Kreises Goldberg Haynau untereinander Kontakte knüpfen.

Hier ist vor allem wichtig, daß die Ortsvertrauensleute Kontakt mit dem Heimatkreisvertrauensmann Hanns Ulrich Pusch aufnehmen. Der Heimatkreisvertrauensmann kann nicht 79 Ortsvertrauensleute anschreiben, von denen er nicht einmal die Namen kennt. Hier müssen die Einzelnen aktiv werden. (HKVM Hanns Ulrich Pusch, 5308 Rheinbach, Händelstraße 7).

Innerhalb des Arbeitskreises konnte schon unter den wenigen Teilnehmern ein lebhafter Erfahrungsaustausch über Reisen in die Gebiete jenseits von Oder und Neiße erfolgen. Diese Erfahrungen sollten Bürgern, die in Westdeutschland beheimatet sind, zugänglich gemacht werden. Nicht Berichte, wie dies oder jenes Haus aussieht, sollten überwiegend veröffentlicht werden, sondern praktische Hinweise über das Reisen in Schlesien.

Wichtiges Bindeglied der ehemaligen Schlesier ist das „Heimatblättel“. Dafür sollte vor allen unter der jüngeren Generation geworben werden. Für viele ist der Abonnementspreis keine untragbare Belastung, doch ein aktiver Beitrag für den Zusammenhalt unter uns allen.

Die Art eines Heimatblattes wurde sehr rege diskutiert. Vor allem Beiträge kultureller aber auch aktueller Berichterstattung wurden als notwendig empfunden. Dabei prallten die Meinungen der jüngeren Teilnehmer hart auf die der Älteren. Alle aber waren sich einig: sollen dies verbindenden Heimatnachrichten weiterhin ihren Aufgaben gerecht werden, so müssen wir alle helfen, das Blatt am Leben zu erhalten. Wir müssen Beiträge zum Inhalt leisten und auch unter uns werben für den Bezug der Heimatnachrichten.

Den Abend nach einem Tag lebhaften Gedankenaustausches verlebten Teilnehmer der Arbeitsgruppe bei der Solinger Zöpkesmahlzeit, die ähnlich wie die Bremer Schaffermahlzeit für alle zu einem Erlebnis wurde. Die beiden Damen freilich wurden gesondert „ausgeführt“; sie lernten dabei Solinger Kunst kennen und das neu eingemeindete Burg mit seinem bekannten Schloß, das eine ostdeutsche Gedenkstätte beherbergt.

Bleibt an dieser Stelle nur noch den Dank an die Stadt Solingen, an Oberbürgermeister Voos, an Oberamtsrat Nieswandt und Oberamtmann Uibel auszusprechen, die diese Tagung anregten und so ausgestalteten, daß sie für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis wurde und hoffentlich die Patenschafts-Partnerschaft beflügeln kann. Jutta Wölbling-Graeve

Auszeichnung für Harri Rädels

Am 26. 7. 1975 wurde Herrn Harri Rädels, aus Schönau a. d. K., in Anerkennung und Würdigung der Verdienste um unsere Heimat Schlesien die Goldene Ehrennadel, der Landsmannschaft Schlesien, durch deren Bundesvorsitzenden Dr. Herbert Hupka verliehen. Die Landsmannschaft spricht damit, für unermüdlichen und aufopferungsvollen Einsatz im Dienst für unser Vaterland, Dank und Anerkennung aus.

Überreicht wurde ihm die Ehrennadel während einer Veranstaltung der Kreisgruppe, der Landsmannschaft Schlesien in Bielefeld, von deren Ehrenvorsitzendem Dr. E. v. Wallenberg, dem kulturellen Nachmittag am 13. 9. 1975. An diesem Nachmittag nahmen fast 100 Mitglieder unserer Goldberger Heimatgruppe, zum Teil als Gäste aber auch sehr aktiv als Mitwirkende teil. Harri Rädels ist nun schon seit 8 Jahren Kulturwart der Kreisgruppe. Er hat in diesen Jahren doch recht wesentlich zum, so bitter notwendigem Zusammenhalt aller schlesischen Heimatgruppen, hier in Bielefeld beigetragen.

Mitglied der Goldberger Heimatgruppe ist Harri Rädels schon seit deren Gründung im Jahre 1947. Und wie viele Jahre ist er schon, wie so manches jüngere Vorstandsmitglied unserer Gruppe, aktiv in der Vorstandsarbeit tätig!

Mehrere Jahre, bevor er mit 36 Jahren den 1. Vorstand übernahm, war er der Schriftführer der Gruppe.

Seit 1964 nun leitet er die Geschicke der Goldberger Heimatgruppe. Und das doch in einem Lebensalter, in dem heute so mancher meint, nicht einmal mehr Zeit zu Besuch der Veranstaltungen zu haben. Dafür gebührt ihm ganz besonderer Dank, zugleich aber auch von allen herzliche Glückwünsche zu dieser Auszeichnung. Harri Rädels ist jetzt der 9. Träger dieser Ehrennadel in Bielefeld, drei davon sind Mitglieder unserer Heimatgruppe, Richard Hornig, Helmut Niepel, Harri Rädels. Wenn das nicht für das rege Leben in unserer Gruppe spricht, und es sagt auch aus, was Harri Rädels in seinen Dankworten sagte:

Diese Auszeichnung habe ich zwar erhalten, aber sie gilt zugleich all denen, die mich in all den Jahren so aktiv unterstützt haben, auch wenn es nicht nur um die Belange der Heimatgruppe, sondern um die der Kreisgruppe ging. Und dieser Einsatz ist nicht selten gefordert worden.

Wollen wir hoffen, daß Harri Rädels noch lange den Mut und die Einsatzfreudigkeit behält, die für seine Aufgaben unerlässlich sind.

Ruth Hankowiak

Kur im Glatzer Bergland

Fortsetzung und Schluß

Wenn wir im späten Nachmittag „nach Hause“ kamen, fanden wir im Zimmer stets frisches Gebäck, gute Säfte oder Kompott. Mittag- und Abendessen waren ebenfalls sehr gut, reichlich und abwechslungsreich, das Fleisch von bester Qualität. Es fehlte nie an Salaten, viel Quark, Sahne und Dickmilch wurden gereicht, die Suppen waren so gut, daß wir uns oftmals am liebsten schon davon gesättigt hätten – eine sehr gesunde Kost. Selbstverständlich wurde, wenn es ärztlich verordnet war, auch Diät gereicht. Der Tisch war zu allen Mahlzeiten sorgsam gedeckt, die Bedienung im Speisesaal war sehr aufmerksam. Der Direktor des Sanatoriums ließ uns fragen, ob wir auch zufrieden wären, Wünsche möchten wir doch bitte vorbringen. Wir hatten keine; es war alles bestens.

Die Einrichtung der Badekabinen allerdings war wohl noch so, wie sie vor drei Jahrzehnten übernommen wurde, also keine Wannen aus Edelstahl, keine automatische Wannenfüllung und -entleerung. Aber auch hierzu ist zu sagen: alles Benötigte war vorhanden und es herrschte peinlichste Sauberkeit. Der Erfolg einer Kur hängt ja auch nicht davon ab, daß alles aufs modernste ist. Den Liegestuhl, der jedem Kurgast zur Verfügung stand, konnten wir leider auf der Terrasse wenig nutzen. Nach zwei sehr heißen Tagen zu Beginn der Kur kühlte es sich merklich ab.

Unser Weg führte oft auch in das benachbarte Dörfchen Czerma (früher: Tscherbene) mit seiner bekannten Schädelkapelle, die im Jahre 1776 auf Veranlassung des Pfarrers Tomaschek errichtet wurde. Schädel und Knochen wurden damals den um die Ortschaft verstreuten Massengräbern aus der Pest- und Choleraepidemie, die während des 30jährigen Krieges die Bevölkerung und auch die Truppen erfaßt hatte, entnommen.

In diesem direkt an der Grenze zur CSSR verlaufenden, langgestreckten Dörfel hatten wir ein kleines Erlebnis. Wir kauften in einem sehr sauberen Gemischtwarengeschäft Schokolade. Die Geschäftsfrau war freundlich und sprach deutsch. Köstliche Landbutter lag auf einem Holzbrett, daneben gutes Brot, in Scheiben geschnitten. Obwohl wir von der guten Kost im Sanatorium „randvoll“ waren, konnten wir nicht widerstehen und kauften uns ein halbes Butterschnittel. Ah – das schmeckte! Eine Woche später kaufte ich wieder in diesem Lädchen und die Geschäftsfrau, die sich herzlich über das Wiederkommen freute, meinte, daß sie heute neben frischester Butter auch Sahnequark hätte, ob sie mir eine Scheibe Brot streichen und auch einen Kaffee mit Sahne (in Polen wird sonst der Kaffee schwarz getrunken) bereiten dürfe. Gern ließ ich's geschehen. Und als ich gerade kräftig ins Brot biß, kam das liebe ostdeutsche Ehepaar hinzu und wir teilten vergnügt diese morgendliche Freude. Und dann durften wir nicht einmal etwas dafür bezahlen. Wir ließen uns aber etwas einfallen und versuchten, kurz vor unserer Abreise die uns gemachte Freude zu vergelten.

Es fällt auf, daß auf den ländlichen Friedhöfen dort noch fast alle deutschen Gräber belassen worden sind, samt den Gedenksteinen. Das konnte ich in Czerma, in dem Ortsteil Sackisch von Kudowa, in Pasterka (fr. Passendorf) und auch in dem bekannten Wallfahrtsort Wambierzyce (früher Alben-dorf) feststellen. In Alben-dorf wurden allerdings gerade einige Ausgrabungen vorgenommen. Dort waren wir am kurfreien Fronleichnamstag und erlebten die Prozession um die wunderbar erhaltene barocke Basilika. Auf einer Wanderung um Pasterka stießen wir auf einige Schlesier, die zum ersten Mal ihr liebes Passendorf besuchten. Sie standen ganz unter dem Eindruck dieses Erlebens. Sie wohnten – und das wird gewiß manchen aus dem „Glatzer Land“ stammenden Heimatfreund interessieren – bei einem Sohn der Familie Stiebler, die auf der Paßhöhe in Karlsberg die Gaststätte bewirtschaftete. In einem Seitengebäude der Gaststätte und in einem reizenden Häusel, direkt am Walde, unmittelbar vor dem Aufstieg zur Heu-

scheuerbaude, hat Herr Stiebler mehrere Fremdenzimmer geschaffen, die er mit Vollpension zu sehr annehmbarem Preise vermietet. Teilweise haben die Zimmer fließendes Wasser, sonst Wasch- und Duschräume. Das „Waldhäusel“ haben wir uns angesehen. Mit einem Wort: Schmuck! Wir tranken Kaffee bei Herrn Stiebler, der so herrlich schlesisch, natürlich auch perfekt polnisch spricht. Zur Zeit unseres Dortseins hatte er DDR-Gäste im Hause, die sich sehr wohl fühlten. Dort ist noch Ruhe – wunderbare Ruhe!

Die Anlagen im Kurpark von Kudowa waren teilweise nicht so gepflegt; es fehlt wohl an Arbeitskräften. Aber es blühte überall. Kakteen und Palmen wurden gerade aus den Warmhäusern in den Park gebracht, was die Kakteen freilich ob der niedrigen Temperaturen übelnahmen. Immer wieder gingen unsere Blicke zu den alten, herrlichen Parkbäumen, an denen man unschwer erkennen konnte, welche Ausdehnung der Park zur Zeit der Entstehung des Bades hatte. Während des nachmittäglichen Kurbetriebes – es fanden häufig sehr gute Konzerte statt – fanden sich oft fliegende Händler mit allerlei Schmuck im Kurpark ein und auch „Wahrsagerinnen“ sah man nicht selten. Gemeinschaftswanderungen fanden statt, auch Vorträge wurden gehalten, natürlich in polnischer Sprache. Einstige große Villenhäuser in den stillen Nebenstraßen sind als Sanatorien eingerichtet, gebessert und erneuert wird überall. Einige gute Geschäfte mit entsprechendem Angebot gibt es, auch ein schönes Freibad mit gepflegten Anlagen. Bei dem sehr regen Kurbetrieb könnten weitere zwei oder drei gute Konditoreien vorhanden sein; denn die wenigen waren – vor allem bei ungünstigem Wetter und großem Ausflügerstrom – meist überfüllt.

Walter Reiprich - Dossenheim:

Warum „schlesisch“?

Sie leben jetzt länger als fünfundzwanzig Jahre in Westdeutschland, antwortete mir eine Redaktion auf einen Brief. Warum verwenden sie in Verbindung mit ihrer Tätigkeit als Schriftsteller so oft das Adjektiv „schlesisch“?

Ja, warum eigentlich?

Ich hatte mir bis zu diesem Zeitpunkt kaum Gedanken darüber gemacht. Steckt dahinter nur eine alte Gewohnheit, die ich ungenutzt ablegte, weil ich es für selbstverständlich finde? Oder verbirgt sich hinter dieser Redewendung mehr?

Wenn ich darüber nachdenke, wird die zweite Frage zur Gewisheit. Schließlich gearbar mich meine Mutter in Schlesien. Die Stürme des Eulengebirges bliesen um meine Wiege, die Silhouette des Zobten beschloß das Blickfeld des Knaben. Schlesische Ackererde rieselte durch die spielenden Kinderfinger, wenn mich die Mutter durch die Felder führte. Und Blumen und Gräser, die am Wegrain blühten und mich durch ihre leuchtenden Farben zum Pflücken reizten, wuchsen auf schlesischem Boden.

Meine Wiege stand nun mal in Schlesien. Niemand kann seine Herkunft wechseln wie er Hemd und Anzug wechselt, je nach Veranlassung oder Gelegenheit. Das Fluidum von Berg und Fluß, Tal und Strom webte mein frühes Naturbild; die Mentalität der Menschen um mich prägte Gedanken und Empfindungen. Sitten und Bräuche speisten Seele und Herz und entwickelten aus dem Naturbild das Weltbild des heranwachsenden Knaben. Erbe und Umwelt förderten meine Entwicklung: Die biologischen Faktoren den inneren, die soziologischen den äußeren Menschen.

Der Schrei des Kauzes, der Ruf des Uhus in den nachtmüden Wäldern, das Morgenlied der Lerche über den erntegelben Roggen- und Weizenfeldern und das Schnattern von Gänsen und Enten im Schilfdickicht der blinkenden Seen beleben meine Träume. Kohle- und Kokshalden tragen heute noch das knarrende Singen der Fördertürme, den nächtlichen Feuerschein der Hochöfen in meine Erinnerung.

Es gab mit manchem polnischen Mitgast gute Gespräche, insbesondere auch innerhalb des Sanatoriums, und rührend war oft das Bemühen um gegenseitige Verständigung, wo die Sprachkenntnisse nicht ausreichten. Dann tauchte aber meist jemand auf, der sich helfend einschaltete.

Ich habe auch die Badeorte Reinerz (jetzt Duszyni-Zdroj) und Altheide (jetzt Polanica-Zdroj) besucht. Auch hier hatte man sich bemüht, die Kuranlagen schön zu gestalten. Altheide machte einen besonders gepflegten Eindruck.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß man sich im Sanatorium sehr um Patienten bemühte, bei denen im Verlaufe der Kur irgendwelche Störungen auftraten. Es wurde dann sofort der Transport zu einem Facharzt oder ins nahe Krankenhaus Reinerz mit Krankenwagen oder Taxe veranlaßt. So erlebten wir es bei einer Mitpatientin aus der DDR, die leider mehrfach Kummer in dieser Richtung hatte. Als sie kurz vor Abschluß der Kur noch den Mittelfuß brach und gegipst werden mußte, wurde auch sofort alles Nötige wegen ihres Heimtransportes veranlaßt.

Nach gründlicher Abschlußuntersuchung wurden wir mit vielen guten Wünschen, mit der Frage, ob wir uns auch wirklich gut aufgehoben gefühlt hätten, der bescheidenen weiteren Frage, ob wir wohl wieder nach Kudowa kommen würden und mit einem riesigen Proviantpaket entlassen. Damit endete auch die schöne Gemeinsamkeit mit den fünf lieben Menschen aus der DDR, doch gewiß nicht die Verbindung mit ihnen.

Ich strebte dann noch dem schönsten dieser Reise, unserem lieben lieben Katzbach-tal, unserm Heimatstädtel Goldberg und meinem Heimatort Bad Hermsdorf zu, nur für drei Tage noch. Dort wurde alles wieder lebendig. Dann kam für dieses Jahr der Abschied.

Unverlierbare Welt der Kindheit!

Der Ruch der Erde vermischte sich mit dem würzigen Duft der Linden. Kristallklares Wasser umspülte die bloßen Füße, die über glatte Kieselsteine rutschten, um Seeigel aufzustößern oder blauen Forellen ein Hindernis zu setzen.

Wundert es jemanden, diesen frühen Eindrücken verbunden zu bleiben? Zwar begrenzen sie den Horizont des Jünglings, beschnitten ihm aber nicht seine Fragen nach der Weite des Landes, den lockenden Meeren, den fernen Gestirnen.

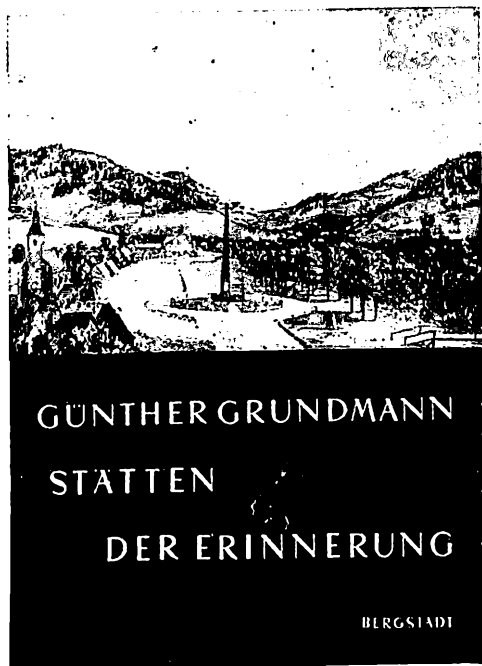
Das Wort „schlesisch“ drückt demnach nicht allein meine Herkunft aus; weit tref-fender verrät es die Mentalität des Charakters.

Schlesisch-Sein heißt nach Gerhart Hauptmann: getuppelt sein. Es heißt: gezeichnet, mit dem Fluidum einer bestimmten Landschaft getauft sein. Andere Adjektive mit Namen oder Beruf in Verbindung zu bringen, wäre unrichtig, vermittelte ein falsches Bild.

Sicherlich beeindruckten den Erwachsenen später neue Menschen, unbekannte Landschaftsbilder. Er wird die Eindrücke konsumieren und – bewußt oder unbewußt – von ihnen annehmen, speichern. Seine äußere Erscheinung kann, ja, wird sich sicherlich, verändern. Diese Veränderung bleibt aber letzten Endes bedeutungslos, weil sie auf der inneren Struktur aufbaut: den Einflüssen der Kindheit. Wie bei einem Bauwerk allein die äußere Architektur ins Auge fällt, die Innenräume und Grundmauern dem Betrachter jedoch verborgen bleiben, so verhält es sich beim Menschen. Mag er manche Wandlung erfahren – die inneren Quellen bleiben unverändert. Sie allein beeinflussen auf die Dauer mehr oder weniger Denken und Handeln.

Sinngemäß gilt das für alle Lebewesen.

Warum also das Adjektiv „schlesisch“ meiden? Es erleichtert dem Fremden das Kennenlernen. Dem Freund hilft es, Bande zu festigen, und dem Landsmann, sich selbst zu erkennen. Ich bin nun mal ein Schlesier. Und keine Macht im Himmel und auf Erden kann das ändern.



*Eine kunstgeschichtliche Reise durch 7 Jahrhunderte
schlesischer Vergangenheit*

GUNTHER GRUNDMANN

Stätten der Erinnerung

Denkmäler erzählen schlesische Geschichte

2. wesentlich erweiterte Auflage

240 Seiten mit 162 Abbildungen Leinen 32,- DM

Historische Stätten als Zeugnisse der Geschichte Schlesiens – von der Zeit der Piasten, der Zugehörigkeit zu Böhmen, als Herzogtum unter den Habsburgern und als preußische Provinz – Stätten schmerzlicher Erinnerung heute, da der Krieg viele zerstört hat, die Zeit danach viele verfallen ließ und, wenn sie keine Beziehung zur Geschichte der neuen Bewohner hatten, von ihnen beseitigt worden sind. Es ist die Hoffnung des Verfassers, daß die in diesem Band gezeigten Stätten, jede für sich, als Grabmal von oft eindrucksvoller Schönheit, nicht weniger auch als Denkmal zur Erinnerung an geschichtliche Ereignisse oder an bedeutende Männer der Zeit, unvergessen und wirksam bleiben als geistiges Erbe des in Jahrhunderten von deutscher Kultur geprägten schlesischen Landes.

Ernst Hornig

Im Spätherbst 1975 erscheint im Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn/München



BRESLAU 1945

Erlebnisse in der eingeschlossenen Stadt mit einem Geleitwort von Joachim Konrad

Es sind die Erlebnisse eines Mannes, dem mit anderen die Pflicht gebot, als Seelsorger in einer Stadt zu bleiben, die vom Schicksal der Belagerung ohne Hoffnung auf Befreiung bedroht war und vom Schicksal der Zerstörung, das sie nach monatelangen Kämpfen dann auch erlitten hat. Neben seinen persönlichen Erinnerungen standen dem Verfasser Tagebücher, Berichte von Augenzeugen, Briefe und Mitteilungen zur Verfügung, die es ihm ermöglichten, einen umfassenden Überblick zu geben über das Geschehen in der Stadt, in der das Leben täglich und zu jeder Stunde vom Tode bedroht war. Es wird berichtet vom Ablauf der Kämpfe mit einem unüberwindlich gewordenen Gegner und mehr noch vom mühseligen Alltag der in der Stadt gebliebenen Einwohner, von ihrem Leiden und auch von

ihrem Sterben. Und berichtet wird von der Arbeit der charitativen Einrichtungen unter oft schwierigsten Bedingungen und vom Bemühen der Geistlichen beider Konfessionen, zu trösten und beizustehen, wo immer dies möglich war. Als Sprecher der Abordnung der beiden Konfessionen gelang es dem Verfasser, den Festungskommandanten General Niehoff zur Übergabe der Stadt zu bewegen und dadurch vielen Menschen das Leben zu retten. Allen, denen Schlesien einst Heimat war, sei dieses Buch zusammen mit dem Roman von Hugo Hartung „Der Himmel war unten“ ein Denkmal der Erinnerung und denen, die Breslau nicht gekannt, ein Bericht, der Kunde gibt vom Kampf und Ende der Hauptstadt Schlesiens, der größten Stadt des deutschen Ostens.

Umfang 280 Seiten, Leinen ca 20,- DM.

Beide Neuerscheinungen sind ab Mitte November zu beziehen durch:

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten / 3340 Wolfenbüttel / E.-M.-Arndt-Straße 205

BUCHERTISCH

Ostdeutsche Eisenbahnerinnerungen

Siegfried Bufe

Pommern / Ostbrandenburg / Westpreußen / Ostpreußen / Posen / Schlesien. Bahngeschichte / Reportagen / Illustrationen. Großformat 28 x 28 cm, 242 Seiten mit Farbtitel, falt-Streckenkarte zum Kursbuch 1939 und 215 Bildern.

Ein würdiges Dokument der über hundertjährigen Eisenbahngeschichte Ostdeutschlands. Alle Kenner von Eisenbahn und Heimat haben mitgeholfen, diesen Band zu schaffen, der würdigt, was zusammen gehörte: Land, Leute, Eisenbahn u. Eisenbahner.

Der Wandel, den die Schicksalsjahre des deutschen Ostens 1919 – 1939 und 1945 bewirkten, beeinflusste auch den Bahnbetrieb. In Bild und Text werden sie vorgestellt, die Bahnen, die den Menschen Ostdeutschlands dienten, soweit dies heute noch möglich ist.

Es ist erstaunlich, was intensives Suchen noch ergeben hat: Bilder, die längst als Raritäten angesehen werden. Dennoch können wir leider manches Detail nicht mehr zeigen.

Mitarbeiter – ihre Liebe zu Eisenbahn und Heimat bürgt für die Qualität des Werkes: Dr. Günter Ciupek – Paul Dost – Ernst Grundwald – Otto Krüger – Heinz Kühnel – Eberhard Kunst – Pfarrer Günter Mappes – Kurt Mirke – Dr. Werner Pischel – Dr. Hans Georg Plathner – Heinz Stange – Dr. Volkmar Steinicke – Erika Tietze – Dipl.-Ing. Christian Tietze und viele andere.

Einband: Ganzleinen – Papier: Kunstdruck – Umschlag vierfarbig – Preis: 59,80 DM.

Aus dem Inhalt:

Geschichtliche Entwicklung / Die Stargard-Küstriner Bahn / Knotenpunkte: Stettin –

Schneidemühl – Thorn / Samlandbahn / Pirkaller Kreisbahn / Röbels „Hauptbahnhof“ war Korsch / Die Reise nach Bischofsburg / Ein Görlitzer erinnert sich / Rund um die Uhr als Aufsichtsbeamter in Breslau Hbf / Eisenbahners Weihnachten (Liegnitz 1932) / Breslauer Schüler und die Eisenbahn / Eulengebirgsbahn / Die Wirtschaft des RBD-Bereichs Breslau / Das Ende der RBD Breslau / Bahnen in den Kreisen Ratibor und Rybnik / Oppeln – Karlsmarkt – Breslau / Güterverkehr / Die Sandbahn hinterm Garten.

Ein Frauenschicksal aus Schlesien

Zur Neuauflage der „Franziska Lauterbach“ von Ruth Hoffmann

Nun liegt auch der dritte große Schlesien-Roman von Ruth Hoffmann in neuer Auflage wieder vor nach der „Pauline aus Kreuzburg“ und der „Schlesischen Barmherzigkeit“. Die Geschichte der „Fränze“ Lauterbach aus Breslau zählt zu den wenigen großen Frauenromanen der deutschen Literatur. Seine große Wirkung liegt in der schlichten, einfachen Erzählweise. Nichts Großes geschieht: ein Mädchen, gefangen in Träumen und Sehnsüchten, reift zur jungen Frau – eine Geschichte so alt wie die Welt: von Liebe und Leid, von Glück und Tränen, Erfüllung und Verhängnis. Die Umwelt ist stets greifbar nah, ganz in die Handlung eingeflochten, nie bloßer Hintergrund: da lebt der Alltag, die Zeit, da sind die Häuser, Gassen und Winkel der Stadt; das alles gibt dem Buch die unverwechselbare Farbe und Atmosphäre und seine Verzauberung (wie etwa in dem Kapitel vom „Tipplmarkt“). Auf diese Weise wird der Roman zu einem Breslau-Buch von seltener Faszination, zu einem köstlichen Erinnerungsbuch für alle Schle-

sier. Aber auch der jüngere Leser wird von dem Schicksal der Fränze Lauterbach ergriffen sein; denn hier erzählt eine Dichterin vom Range einer Ebner-Eschenbach oder Lagerlöf, der es gegeben ist, mit dem Mittel einer schlichten Erzählkunst Allgemeingültiges darzustellen.

Ruth Hoffmann: Franziska Lauterbach. Roman. 288 Seiten. Efalineinband 20,- DM. Aufstieg-Verlag, München.

„Lache mit Lommel“ in neuer Auflage

Nun ist sie wieder lieferbar, diese köstliche Sammlung humorvoller und bissiger Geschichten und Gedichte, Schwänke und Sketche von dem unvergessenen schlesischen Humoristen und Parodisten, die einst zum festen Bestand eines der beliebtesten deutschen Radioprogramme gehörten: zu Lommels Einmannsender „Runxendorf“. Wer kennt sie nicht, diese unverwüstlichen Originale: wie Paul und Pauline Neugebauer, das treudoofe Faktotum Hermoan, den leichtvertrottelten Baron Rülps von Knullrich, den stets verschnupften Kantor Stockschnupfen und all die anderen fertigen Volksgestalten, die ihre schlesische Herkunft nicht verleugnen können. In diesem fröhlichen Humorband werden sie wieder lebendig. Eine spritzige Parade der Heiterkeit von echt schlesischer Prägung!

Lache mit Lommel. Das Schönste von der Welle des Senders Runxendorf von Ludwig Manfred Lommel. 3. Auflage der Neuausgabe. 96 Seiten, witzig illustriert, bunter Glanz-einband 8,80 DM. Aufstieg-Verlag, München.

Zu beziehen durch „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“, 334 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 205.

Neue Anschriften Goldberg

Hanke Lothar, Am Obertor 1, 675 Kaiserslautern, Casimirring 82.
 Hergesell Kurt und Frau Ruth, geb. Warmer, Reiflerstr. 10, 85 Nürnberg 1, Pillenreuther Str. 90.
 Hergesell Maria, geb. Vogel, Reiflerstraße 10, 85 Nürnberg 1, Pillenreuther Str. Nr. 90.
 Richter Wilhelm, Obertor 7, 6 Frankfurt/M. 50, Wickenweg 24.
 Soyke Ernst, Schmiedestr. 33, 4 Naranga Av. Florida Gardens, Surfers Paradise, Queensland 4217, Australien.

Haynau

Breutmann Artur und Frau Frieda, geb. Jaursch, Wilhelmstr. 11, 478 Lippstadt-Eickelborn, Badstr. 7.
 Hartert Ilse, geb. Jacob, Altweißbach, 7417 Pfullingen, Kaiserstr. 103.
 Herrmann Herta, Michelsdorfer Str. 5, 562 Velbert 1, Mettmanner Str. 15.
 Jackisch Paul, Petersdorfer Str. 3, 286 Osterholz-Scharmbeck, Zu den Hügelgräbern Nr. 16.
 Langer Frieda, geb. Weinhold, Friedrichstr. 14, 504 Brühl, Haimbuchenweg 11.

Schönau (Katzbach)

Spranger Brigitte, geb. Sattler, Hirschberger Str. 2, 844 Straubing, Dr.-Heiß-Str. 23.

Aus dem Kreisgebiet

Ansorge Gerhard und Frau Margarete, geb. Volkmann, Bad Hermsdorf Ortsteil Seifenau, 2805 Stuhr 1, Siekstr. 136.
 Bänsch Martin und Frau Emilie, geb. Scholz, Hermsdorf a. d. K., 44 Münster, Links der Wese 255.
 Bensch Anna, geb. Bernhard, Alzenau Nr. 100, 286 Osterholz-Scharmbeck, Scharmbeckstoteler Str. 5.
 Binner Friedrich und Frau Magdalena, geb. Schäfer, Tiefhartmannsdorf/Ratschin Nr. 30, 48 Bielefeld 1, Droste-Hülshoff-Str. 28.
 Brendel Martha, geb. Aust, Kauffung a. K., Hauptstr. 186, 405 Mönchengladbach, Lindenstr. 156.
 Brendel Paul, Kauffung, Hauptstr. 186, 403 Ratingen 8, Agnes-Miegel-Str. 22.
 Buße Richard, Modelsdorf 52, 3163 Sehnede 7, Gerhart-Hauptmann-Str. 5.

Büchertisch

Volkskalender für Schlesien 1976. 28. Jahrgang. Hrgg. von Hanns Gottschalk. Dieser volkstümliche Haus- und Familienkalender schlägt eine Brücke zwischen der unvergessenen Heimat und den in alle Welt zerstreuten Schlesiern. Die bewährt gute Kalendermischung bringt ernste und heitere Erzählungen, Erinnerungen und Gedichte, dazu interessante heimatkundliche Beiträge und schlesische Gedenktage. Bilder aus allen Teilen Schlesiens wecken liebe Erinnerungen. Eine echt schlesische Hauspostille für das ganze Jahr! 128 Seiten mit mehrfarb. Kunstdruckbeilage DM 5,80 (Aufstieg-Verlag, München 40).

Schlesischer Bildkalender 1976. Der beliebte Bildwandkalender für das schlesische Heim. Mit 24 Bildpostkarten und mehrfarb. Titelblatt (Grüssau). Die ausgesucht schönen Fotos zeigen Stadt- und Landschaftsmotive aus ganz Schlesien. Kalenderblätter mit Namenstagen, Notizraum und Kalendersprüchen. Format 15x21 cm, mit Aufstellvorrichtung, DM 5,80 (Aufstieg-Verlag, München 40). - In gleicher Ausstattung und zum gleichen Preis erschien auch der Bildwandkalender **Riesengebirge-Isergebirge 1976** mit Aufnahmen von dies- und jenseits des Gebirgskammes.

Zu beziehen durch:
 „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“
 334 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 205

Uns wurde mitgeteilt, daß das Gedicht „Burg Nimmersatt“ (September 1975) nicht nur aus den zwei angegebenen Versen besteht. Wer kennt die fehlenden Verse?

Erntedankfest

Die Ernte ist jetzt eingebracht
 In Scheunen und in Keller.
 Hast du mal drüber nachgedacht,
 Was dir das Jahr so reich gemacht
 Und freundlicher und heller?

Der Stadtmensch spürt kein Ernteglück,
 Es sei, er hat 'nen Garten:
 Dann gibts für ihn noch ein Zurück
 Vom Asphaltstreß zum Wachstumsglück,
 Er wurzelt noch, kann warten.

Wir ernten auch jahrein, jahraus
 In Städten - doch indessen:
 Die Ernte sieht hier anders aus,
 Besteht aus Geld, Erfolg und Haus.
 Nur Dank - der wir vergessen!

Eva Hönick



Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld Liebe Freunde in nah und fern!

Dieser Brief aus Bielefeld soll Grüße für Sie alle bringen, zugleich aber Kunde geben vom Leben in unserer Heimatgruppe.

Unser Sommerausflug am 22. Juni mit einer Teilnehmerzahl von über 100 Personen führte uns diesmal durch das Münsterland. Erstes Ziel war eines der größten Wasserschlößer des Münsterlandes, das Wasserschloß Nordkirchen, das im 18. Jahrhundert erbaut wurde. Mit einem großen Park und prächtigen Außenanlagen ist es ein Schmuckstück des Münsterlandes. Heute ist die Finanzschule des Landes Nordrhein-Westfalen darin untergebracht.

Nach einer schönen Fahrt hielten wir in der Nähe von Haltern Mittagsrast im EWG-Musterhof „Prickingshof“, den wir auch besichtigten. Aber nicht nur die „Stoadtleute“, sondern vor allen Dingen unsere schlesischen Bauern, haben vieles recht kritisch und oft mit recht gemischten Gefühlen auf diesem Musterhof betrachtet.

Wie erholsam war dann die Kaffeepause im Waldrestaurant „Haus Pröbsting“ mit seinem großen Freigehege für verschiedene Wildarten. Wenn auch die letzte Stunde der Heimfahrt von Blitz und Donner begleitet wurde, waren doch alle angetan von dem schönen Tag, den wir miteinander erleben durften.

Diese Fahrt leitete über zur großen Feriengzeit mit ihren Reisen. Mancher von uns nutzte sie zu einer Reise in die alte Heimat Schlesien. Doch davon berichten wir ein andermal.

Am 13. September trafen sich unsere ältesten Mitglieder zu einem kulturellen Nachmittag im Rahmen der Landsmannschaft Schlesien in Bielefeld. Über 70 Personen unserer Heimatgruppe nahmen daran teil und fühlten sich in der großen Familie aller schlesischer Heimatgruppen in Bielefeld recht wohl. Die Laienspielgruppe, die Jugenmusikgruppe und das Quartett der Heimatgruppe Goldberg waren wesentlich an der Ausgestaltung des Programms beteiligt. Viel Freude brachten auch die fröhlichen Tänze der Kindertrachtengruppe aus Lage unter der Leitung von Ute Einsporn (früher Jauer).

Leider kann man von einer guten Beteiligung der Mitglieder unserer Heimatgruppe an der nächsten Veranstaltung, dem Erntedankfest am 20. September, nicht berichten. Obwohl sich die veranstaltenden Heimatgruppen Waldenburg, Goldberg und Münsterberg alle Mühe gegeben hatten ein ansprechendes Programm neben dem Tanz zu bieten, ließ der Besuch der Veranstaltung durch unsere Mitglieder sehr zu wünschen übrig. Lag es an der Vorverlegung des Termines, der jedoch früh genug bekannt war? Lag es daran, daß wir in einem anderen Lokal feierten? Solch eine geringe Beteiligung nimmt den Verantwortlichen fast den Mut,

neue Veranstaltungen dieser Art vorzubereiten. Bedenken Sie bitte, daß jede Veranstaltung eine Menge Vorbereitung braucht und viel Einsatz von den Mitwirkenden verlangt, die Anerkennung dafür kann nur eine rege Teilnahme sein!

Unsere nächste Zusammenkunft ist am Sonnabend, 8. November 1975 um 19 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld, Beckhausstr. 193. Dafür haben wir für Sie einen hochinteressanten Lichtbildervortrag ausgewählt. Herr Regierungsbaudirektor Hoffmann (früher Liegnitz) wird in einem Lichtbildervortrag von seiner Reise berichten, die ihn in in diesem Jahr durch Persien und Afghanistan führte. Großartige Aufnahmen von der eigenartigen Landschaft werden für alle ein Erlebnis werden.

Wir laden alle Mitglieder mit ihren Familien, Freunden und Bekannten herzlich dazu ein und hoffen auf einen guten Besuch.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihr Harri Rädcl



Wir bitten Sie herzlich, bei allen Anfragen und bei Einsendungen von Familienfotos Rückporto beizufügen.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Am 19. 10. 75 feiert Herr Walter Schacher in 415 Krefeld, Gatherrhofstr. 154, seinen 65. Geburtstag. (Ritterstr. 1, Wolf)

Herr Hans Thürkow vollendet am 24. 10. 75 in 1 Berlin 65, Wollankstr. 82, das 65. Lebensjahr.

Haynau

Am 4.11.75 feiert Herr Hermann Günther in 562 Velbert 1, seinen 80. Geburtstag. Seit dem Tode seiner Frau Berta, geb. Reimann, die 1960 verstarb, lebt er allein, versorgt von seiner Tochter Gisela. Trotz der Strapazen, die er in zweimaliger Kriegsgefangenschaft erlitten hat, ist er gesundheitlich noch auf der Höhe. (Töpferstr. 3)

Ihren 70. Geburtstag feierte am 9. 9. 75 Frau Gertrud Hauptmann in 562 Velbert 1, Friedrichstr. 104. (Liegnitzer Str. 58)

Frau Ida Fink vollendete am 30. 9. 75 das 86. Lebensjahr in X 42 Merseburg/Saale, Altersheim. (Domplatz)

In X 4702 Allstedt, Helme, Thüringen, feiert Herr Paul Monser am 25. 10. 75 Geburtstag. (Lange Str. 20)

Herr Artur Johnke (Bäckerei Johnke, Lindenstr. 4) feiert am 18.10.75 im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag in 6239 Kriffel a. Ts., Crufterostr. 25.

Am 14. 10. 75 feiert Herr Alfred Pohl in 2 Hamburg 71, Heinrich-Helbing-Str. 28, Geburtstag. (Liegnitzer Str.)

Schönau (Katzbach)

Frau Charlotte Fichtner, geb. Conrad (Ring 44), feiert ihren 60. Geburtstag am 21. 10. 75 in 44 Münster/Westf., Goerdeler Str. 5/89.

Seinen 82. Geburtstag feiert Herr Gustav Hoffmann, Landwirtschaftsrat i. R. (Ring Nr. 50), am 22. 10. 75 in 336 Osterode/Harz, Krebecker Landstr. 7.

Frau Elfriede Jaenisch, geb. Dibbern (Ring 36), vollendet ihr 91. Lebensjahr am 24. 10. 75 in 655 Bad Kreuznach, Ringstr. 15.

Ihren 60. Geburtstag feiert Frau Else Geisler, geb. Menzel (Humberg 5), am 28. 10. 75 in 48 Bielefeld 1, Auf dem langen Kampe 100.

Frau Ida Hubert, geb. Renter (Auenstr. Nr. 2), feiert ihren 76. Geburtstag am 13. 11. 1975 in 5 Köln-Niehl, Schlenderhaner Str. 35.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Charlotte Hartwig, geb. Seefeldt (Hirschberger Str. Nr. 28), am 13. 11. 75 in 5948 Schmalleben/Sauerland, An der Robbecke 17.

Frau Lina Pätzold, geb. Hilfe (Goldberger Str. 6), feiert ihren 70. Geburtstag am 16. 11. 75 in 8671 Martinlamitz 105 üb. Hof/Saale.

Seinen 50. Geburtstag feiert Herr Günter Hahn (Goldberger Str. 14), am 18. 11. 75 in 2 Hamburg 61, Stutzenkamp 12b.

Frau Elfi Maiwald, geb. Dietmair (Hirschberger Str. 26), feiert ihren 50. Geburtstag am 20. 11. 75 in 891 Landsberg/Lech, St.-Ulrich-Str. 10.

Ihr 91. Lebensjahr vollendet Frau Martha Uberschär, geb. Müller (Hirschberger Straße 14), am 21. 11. 75 in 6 Frankfurt/Main-Eschersheim, Ziegenhainer Str. 6.

Herr Alfred Engler (Hirschberger Str. Nr. 37), feiert seinen 76. Geburtstag am 21. 11. 75 in X 4307 Neinstedt/Harz, Quedlinburger Str. 7.

Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Carl Radich (Ring 18), am 28. 11. 75 in 8398 Pocking/Neu Indling, Ludwig-Thoma-Ring Nr. 43.

Altschöna

Frau Meta Werner, geb. Seifert, feiert ihren 78. Geburtstag am 29. 10. 75 in 48 Bielefeld 16, Jütlandstr. 21.

Bielau

Herr Fritz Fiebig begeht am 3. 11. 75 seinen 86. Geburtstag in 581 Witten/Ruhr, Papenholz 41.

Bisdorf

Herr Paul Koch, verw., Nr. 110, wohnhaft in X 427 Hettstedt/Südharz, Noralisstr. Nr. 3, feiert am 4. 11. 75 seinen 65. Geburtstag.

Herr Erich Niemann, verh., Nr. 73, wohnhaft in 527 Gummersbach, Rospestr. 47, feiert am 8. 11. 75 seinen 50. Geburtstag.

Frau Gertrud Häusler, geb. Steller, verh., wohnhaft in 5226 Reichshof 21, Oberagger, feiert am 18. 11. 75 ihren 60. Geburtstag.

Herr Gerhard Groke, verw., Nr. 94, wohnhaft in 28 Bremen, Ottweilerstr. 6, feiert am 25. 11. 75 seinen 55. Geburtstag.

Falkenhain

Am 2. 11. 75 feiert Frau Klara Krause, Schwester von Rudolf Krause, in 1 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 29, den 80. Geburts-



tag. Frau Krause ist die liebe, alte Seele, die allen Falkenhainern wohlbekannt ist. Beiden Geburtstagskindern, die sich noch der Gesundheit erfreuen, senden ihre Lieben aus Canada und Mexico herzliche Grüße.

Am 25. 10. 75 vollendet Herr Bruno Krause, in 1 Berlin 19, Dankelmannstr. 54, das 90. Lebensjahr. Das Bild wurde am goldenen Hochzeitstage (20. 7. 75) aufgenommen.

Herr Fritz Scholz in Peine vollendete am 23. 7. 75 das 70. Lebensjahr.

Am 24. 8. 75 feierte Frau Helene Fiebig, geb. Kleinfeld, in 48 Bielefeld den 77. Geburtstag.

50 Jahre alt wird am 22. 10. 75 Herr Walter Klose, Pöhlde.

Es haben geheiratet: Frl. Sabine Gurlt und Herr Herbert Geiß, Limesheim, am 27. 6. 75.

Herr Gerhard Gockisch und Frl. Marlis Pauls, Hannover, am 30. 8. 75.

Herr Paul Haugner vollendet sein 82. Lebensjahr am 24. 10. 75 in 48 Bielefeld 18, Auf dem Busch 41.

Seinen 55. Geburtstag feiert Herr Kurt Friedrich am 7. 11. 75 in 4811 Leopoldhöhe 1, Milser Heide 163.

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei den Stadtwerken Bielefeld konnte Herr Kurt Weidmann, 48 Bielefeld 1, Am Rottland Nr. 11, am 22. 9. 75 begehen.

Giersdorf

Frau Gertrud Kynast vollendet am 6. 10. 75 in 6531 Appenheim, das 70. Lebensjahr.

76 Jahre alt wurde am 14. 10. 75 Frau Marta Neumann in X Wanzka, Krs. Neustrelitz.

Am 17. 10. 75 feiert Frau Marie Jakisch in X Schwaben/Sachsen, ihren 65. Geburtstag.

Herr Artur Gittler in Köln-Mühlheim, Altersheim, vollendet am 25. 10. 75 das 76. Lebensjahr.

60 Jahre alt wird am 28. 10. 75 Herr Max Freund, Wohnort unbekannt.

Frau Berta Matschke feiert am 10. 11. 1975 ihren 87. Geburtstag in Bremen-Osterholz.

Herr Martin Schäfer vollendet am 16. 11. 75 das 65. Lebensjahr, Wohnort unbekannt.

81 Jahre alt wird am 17. 11. 75 Frau Klara Nicolaus in 2878 Wildeshausen, Blumenweg 7.

Am 19. 11. 75 vollendet Frau Anna Burkert das 70. Lebensjahr in Radebeul über Dresden.

Harpersdorf

Ihre silberne Hochzeit feierten Herr Siegfried Theodor und Frau Johanna, geb. Hinke in 2842 Lohne i. O., Hoher Weg 4.

Hermisdorf Bad

Frau Ida Vogel, geb. Sommer, vollendet am 5. 11. 75 in 4711 Stockum, Lohwall 19, ihr 81. Lebensjahr.



Frau Milchen Bänsch, geb. Scholz, vollendet am 31. 10. 75 ihr 80. Lebensjahr in 44 Münster, Fest der Werse 255.

Hermisdorf bei Haynau

Am 18. 10. 75 feiern die Eheleute Herr Wilhelm Reinisch und Frau Berta, geb. Reinhold, das Fest der goldenen Hochzeit in 4155 Grefrath 2 bei Krefeld, Johannes-Girmes-Str. Nr. 30.

Hohenliebenthal

Herr Heinrich Mielchen vollendete am 2. 11. 75 das 75. Lebensjahr in 4772 Bad Sasendorf, Salzstr. 12.

Seinen 50. Geburtstag feiert am 25. 10. 75 Herr Walter Merkel in 5227 Windeck 1, Roßbach, Siegfried-Hauptmann-Str.

Ihren 55. Geburtstag begeht am 6. 11. 75 Frau Klara Brenda, geb. Erbe, in 466 Gelsenkirchen-Buer, Theodor-Otte-Str. 86.

75 Jahre alt wird am 14. 11. 75 Herr Gustav Kindler in 454 Lengerich i. W., Feldweg 8.

Am 18. 11. 75 feiert Herr Kurt Dittrich und Frau ihren silbernen Hochzeitstag in 4441 Hopten, Heetkampstr. 6.

Hundorf

Berichtigung

Herr Alfred Langer und Frau Margarete, geb. Menke, feiern das Fest der silbernen Hochzeit am 21. Dezember 1975 in 4800 Bielefeld 1, Wilbrandstr. 32. (Irrtümlich wurde der 21. September 1975 angegeben)

Kauffung

Frau Klara Fende (Viehring 1), am 8. 11. 1975 - 65 Jahre alt - in Sarbeck-Sinningen, Post Emsdetten, Hermann-Löns-Weg 52.

Herr Otto Friebe (Hauptstr. 104), am 18. 11. 75 - 76 Jahre alt - in Hörbach, Ringstraße 26 (Dillkreis)

Frau Johanna Geisler (Randsiedlung 6), am 19. 11. 75 - 70 Jahre alt - in Düsseldorf, Witzelstr. 50.

Herr Richard Handke (Hauptstr. 12), am 12. 11. 75 - 70 Jahre alt - in Buschhütten/Siegen, Hüttenstr. 13.

Herr Oskar Heidrich (Gemeindesiedlung 12), am 3. 11. 75 - 76 Jahre alt - in Osnabrück, Frankenstr. 7.

Frau Frieda Hornig, geb. Geisler (Randsiedlung 1), am 13. 11. 75 - 70 Jahre alt - in 5226 Reichshof, Siedlung 16.

Frau Frieda Kirchner, geb. Ludwig (Hauptstr. 103), am 5. 11. 75 - 65 Jahre alt - in Hösel b. Düsseldorf, Am Graben 39.

Herr Willi Kreisel (Hauptstr. 2), am 9. 11. 75 - 75 Jahre alt - in Kreuztal-Krombach, Alte Landstr. 24.

Frau Klara Kunze, geb. Weidt (Hauptstraße 111), am 24. 11. 75 - 70 Jahre alt - in Blochwitz 28 ü. Großenhain, Bez. Dresden.

Herr Bruno Langer (Kirchstr. 7), am 17. 11. 75 - 82 Jahre alt - in Bayreuth, Lisztstraße 21 (Altersheim)

Frau Emma Langer, geb. Menz (Hauptstraße 55), am 18. 11. 75 - 75 Jahre alt - in 8643 Tiefenklein, Post Küps/Obfr.

Frau Marta Menzel, geb. Werner (Dreihäuser 4), am 8. 11. 75 - 70 Jahre alt - in Mindelheim, Hauptlehrer, Lange Str. 8.

Herr August Pilger (Dreihäuser 13), am 3. 11. 75 - 82 Jahre alt - in Remscheid, Brucher Str. 26.

Herr Kurt Sähn (Hauptstr. 69a), am 12. 11. 75 - 65 Jahre alt - in Ritschen, Krs. Weißwasser N/L.

Frau Liesbeth Seidel, geb. Floth (Hauptstraße 137), am 19. 11. 75 - 60 Jahre alt - in Bielefeld, Mittelstr. 14.

Herr Georg Szymanski (Hauptstr. 99), am 12. 11. 75 - 75 Jahre alt - in Brand, Post Kronach.

Frau Ida Schuber, geb. Pätzold (Viehring 10), am 9. 11. 75 - 80 Jahre alt - in 415 Krefeld, Dreikönigstr. 7-9.

Frau Minna Vulpius, geb. Hänig (Randsiedlung 18), am 11. 11. 75 - 70 Jahre alt - in Gersdorf, Krs. Hohenstein-Ernstthal, Thälmannstr. 4.

Frau Selma Wittig, geb. Edlich (Gemeindesiedlung 2), am 16. 11. 75 - 70 Jahre alt - in 3415 Hattdorf, Krs. Osterode, Rotenbergstraße 36.

Frau Gertrud Wittwer (Hauptstr. 164a), am 23. 11. 75 - 79 Jahre alt - in Hannover-Herrenhausen, Weizenfeldstr. 54.

Frau Martha Zanetti, geb. Herrmann (Tschirnhaus 1a), am 2. 11. 75 - 75 Jahre alt - in 8391 Spechting 93, Post Untergriesbach.

Frau Martha Brendel, wurde am 4. 10. 75 - 70 Jahre alt - und nicht, wie mitgeteilt, 65 Jahre, und wohnt jetzt in 405 Mönchengladbach, Lindenstr. 156.

Kleinhelmsdorf

Frau Katharina Fiegert, geb. Mieger, feiert ihren 80. Geburtstag am 26. 10. 75 in 437 Marl-Drewer, Justus-v.-Liebig-Str. 4.

Frau Monika Kobert, geb. Jung, vollendet ihr 81. Lebensjahr am 5. 11. 75 in 4800 Bielefeld 1, Taubenstr. 30.

Ihren 76. Geburtstag feiert Frau Anna Knoblich, geb. Pohl, am 9. 11. 75 in 4800 Bielefeld 1, Am Schildhof 24.

Konradsdorf

Am 27. 10. 75 wird Herr Gerhard Scholz X 8601 Milkwitz, Krs. Bautzen, 65 Jahre alt.

Konradswaldau

Frau Ella Feige, geb. Scholz, feiert ihren 78. Geburtstag am 22. 10. 75 in 452 Melle/Wiehengeb. 8, Suttorf Nr. 50.

Sein 81. Lebensjahr vollendet Herr Richard Zobel am 27. 10. 75 in 48 Bielefeld 1, Flensburger Str. 50.

Frau Frieda Berndt, geb. Wahn, feiert ihren 78. Geburtstag am 28. 10. 75 in 48 Bielefeld 1, Friedrich-Schultz-Str. 47.

Ihr 83. Lebensjahr vollendet Frau Gertrud Simoleit, geb. Scholz, am 2. 11. 75 in 48 Bielefeld 1, Nobelstr. 6a.

Herr Max Drescher feiert seinen 75. Geburtstag am 24. 11. 75 in 48 Bielefeld 1, Im Strohsiek 28b.

Leisersdorf

Herr Kurt Kl e m m in 1 Berlin 30, Lützowstraße 24/26, Altenheim, vollendet am 20. 10. 1975 das 83. Lebensjahr.

Am 6. 10. 75 feierte Frau Clara Weigmann ihren 77. Geburtstag in 59 Siegen-Burbach, Hainbornstr. 16.

Ludwigsdorf

Frau Selma Neumann in 225 Husum, Memler Str. 4, feierte am 10. 10. 75 den 65. Geburtstag.

Herr Paul Krinke in 806 Dachau, Würmstraße 15, vollendete am 12. 10. 75 sein 79. Lebensjahr.

Modelsdorf

Frau Meta Walter, geb. Rinke, jetzt verw. Hagedorn (ihr 2. Mann verstarb leider kürzlich), vollendet am 5. 11. 75 ihr 70. Lebensjahr in X 87 Groß Schweinitz ü. Löbau/Sachsen. Von ihren 3 Söhnen lebt Rudi in Langenfeld/Rheinland, die beiden anderen Söhne sind in der DDR verheiratet.

Neudorf am Gröditzberg

Am 3. 10. 75 feiert der frühere Landwirt Herr Bruno Kahrig in 4051 Boenheim, Bonnesender Str. 40, seinen 79. Geburtstag.

Frau Emma Scholz, geb. Pohl, wohnhaft in 5132. Übach-Palenberg, Schnitzlerstr. 16, feierte am 10. 9. 75 ihren 80. Geburtstag.

Frau Emma Greiser konnte am 5. 10. 75 ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin, die sich noch einer guten Gesundheit erfreut, wohnt bei ihrer Tochter Gertrud Günzel, 552 Bitburg-Stahl, Eifel, Neuenweg 11.

Neudorf am Rennweg

70 Jahre alt wird am 27. 10. 75 Frau Frieda Ziegert, geb. Döhning, jetzt 52 Siegburg, Jägerstr. 89.

Neuländel

Frau Anna Hielscher, geb. Fiebig, vollendet ihr 81. Lebensjahr am 25. 10. 75 in 7036 Schönaich, Böblinger Str. 41.

Neukirch/Katzbach

Frau Martha Franke, geb. Leuschner, vollendete am 15. 10. 75 das 81. Lebensjahr. Anschrift der Tochter: Wera Wolf, 1 Berlin 33, Burgunder Str. 9 II (Haus Nr. 67)

Herr Kurt-Joachim Lienig feiert seinen 55. Geburtstag am 2. 11. 75 in 48 Bielefeld 17, Thomas-Mann-Str. 3.

Pilgramsdorf

Am 28. 10. 75 kann Frau Ida Müller (Kaufhaus Müller), in 3211 Osterwald 204, ihren 87. Geburtstag feiern. Sie wurde als Älteste von 8 Geschwistern geboren. 1911 heiratete sie den Kaufmann August Müller. Als er von 1914 - 18 am 1. Weltkrieg teilnahm, führte Frau Müller das Geschäft allein, das laufend ergänzt und erweitert wurde. Jede freie Stunde verbrachte das Ehepaar in dem großen Garten an der Villa. Der jüngste Sohn Eberhard kehrte aus dem 2. Weltkrieg nicht mehr zurück. Zuerst in der DDR wohnend, wechselten die Eheleute nach Gronau über, wo der Sohn Wilhelm ein Geschäft (Drogerie) aufgebaut hatte. 1957, ein Jahr nach dem Tod ihres Gatten, machte sie sich zusammen mit ihrem Enkel Achim auf in Richtung Heimat. Vielen Heimatfreunden teilte sie ihre Reiseindrücke mit. Bis ins hohe Alter bewirtschaftete sie einen großen Garten. Mit fast 82 Jahren zog sie sich einen Oberschenkelhalsbruch zu. 9 Wochen verbrachte die Jubilarin im Krankenhaus. Kaum war sie 4 Tage daheim, fiel sie abermals und brach sich erneut den Oberschenkel.

Aufruf an die Hundorfer!

Durch Rücksprache mit Herrn Siegfried Menzel, 48 Bielefeld 1, Hagenkamp 22, betreffs des Neukircher Treffens, welches am 25. 10. 1975 durchgeführt wird, sollte den Hundorfern auch die Möglichkeit gegeben werden, an diesem Treffen mit teilzunehmen. Selbiges würde Ihnen doch nach den vielen Jahren ein Wiedersehen ermöglichen!

Geben Sie mir bitte umgehend Bescheid, ob und mit wieviel Personen Sie an diesem Treffen teilnehmen würden!

Ihr Bernhard Möschter, 48 Bielefeld 1, Berla-v.-Suttner-Str. 10, Tel. 05 21 / 33 15 69



Nach einem nochmaligen Aufenthalt im Krankenhaus, ist alles soweit überstanden und Frau Müller fühlt sich dem Alter entsprechend wohl. Nur das Laufen fällt ihr schwer. Sie wird liebevoll von Sohn Wilhelm und Schwiegertochter Hilde versorgt. Die Pilgramsdorfer wünschen alles Gute.

Ihren 77. Geburtstag feierte am 12. 10. 75 Frau Emma Krischke, geb. Ludwig, in X 75 Cottbus-Süd, Eilenburger Str. 26. Sie fühlt sich noch sehr wohl, nur das Laufen macht ihr Sorge.

Prausnitz

Am 27. 10. 75 vollendet Frau Selma Schmidt in 1 Berlin 46, Mudrastr. 11, das 75. Lebensjahr.

Probsthain

Am 31. 10. 75 feiert Frau Gertrud Schwarz in X 84 Riesa, Lerchenweg 10, ihren 65. Geburtstag.

Frau Selma Tscheuschner, geb. Borrmann, feiert ihren 81. Geburtstag am 2. 11. 1975, wohnhaft in 342 Herzberg/Harz, Dahlienstr. 19.

79 Jahre alt wird Frau Frieda Scholz, geb. Rosemann, in X 84 Riesa, Ernst-Thälmann-Str. 13, am 6. 11. 75.

Herr Bruno Hilbert in 2173 Hemmoor 7 ü. Basbek, feiert am 10. 11. 75 den 80. Geburtstag.

Am 14. 11. 75 vollendet Frau Erna Mosig das 55. Lebensjahr in X 84 Riesa, Dr.-Hülzstraße 20.

Frau Renate Tilgner, geb. Graupe, in 741 Reutlingen, Weihergassenweg 61, wird 55 Jahre alt, am 15. 11. 75.

Herr Richard Braun in 28 Bremen-Huchting, Klädinger Str. 18, vollendet sein 83. Lebensjahr am 17. 11. 75.

55 Jahre alt wird am 18. 11. 75 Frau Ruth Raupach, wohnhaft in 4407 Emsdetten, Krs. Burgsteinfurt/Westf.

Das Ehepaar Herr Karl Heinz Böttcher und Frau Dora, geb. Hanke, in 3415 Hattorf/Harz, Klusangerstr., feiert seine Silberhochzeit am 4. 11. 75.

Reisicht

Herr Willi Scholz, verh. Rb-Rottenf., wohnhaft in X 427 Hettstedt/Harz, Schillerstraße 4, feiert am 1. 11. 75 seinen 76. Geburtstag.

Frau Ida Ebert, geb. Vogt, verw., Nr. 157, wohnhaft in 5921 Schwarzenau ü. Berleburg, Tiefenbacher Weg 7, feiert am 5. 11. 1975 ihren 79. Geburtstag.

Herr Fritz Gärtner, verh., Nr. 20, wohnhaft in 7611 Nordrach, Siedlung 210b, feiert am 5. 11. 75 seinen 65. Geburtstag.

Frau Frieda Förster, Krankenschwester, Nr. 7, wohnhaft in X 725 Wurzen, Kreis-Krankenhaus feiert am 10. 11. 75 ihren 70. Geburtstag.

Frau Martha Brückner (Kutscherhof), wohnhaft in 1 Berlin 21, Bartningallee 2 III, feiert am 11. 11. 75 ihren 77. Geburtstag.

Frau Frieda Döbricht, geb. Rohleder, verh., Nr. 98, wohnhaft in 8919 Unterschondorf Nr. 8, feiert am 11. 11. 75 ihren 81. Geburtstag.

Frau Emma Fengler, geb. Meißner, verh., Nr. 25, wohnhaft in X 7023 Leipzig N 23, Kirchbergstr. 21, feiert am 11. 11. 75 ihren 76. Geburtstag.

Frau Frieda Bunzel, Nr. 104, wohnhaft in 3093 Eystrup/Weser, Alter Postweg, feiert am 21. 11. 75 ihren 79. Geburtstag.

Frau Frieda Schwenzner, Nr. 150, wohnhaft in X 402 Halle/S., Schillerstr. 55, feiert am 21. 11. 75 ihren 65. Geburtstag.

Frau Hildegard Schmidt, geb. Kautz, Nr. 82, wohnhaft in X 1921 Lindenberg ü. Pritzwalk, feiert am 29. 11. 75 ihren 55. Geburtstag.

Ihre goldene Hochzeit feiern im November 75 Herr Richard Fengler und Frau Emma, geb. Meißner. Sie wohnen jetzt in

X 7023 Leipzig N 23, Kirchbergstr. 21. Vielen Reischer Kindern war die Wirtschaft von Fengler dadurch bekannt, daß wir dort am „Fengler-Berg“ unsere ersten Rodelversuche machten und zum Koascheln gingen. Alle Landsleute wünschen noch viele gemeinsame Ehejahre.

Röversdorf

Frau Ruth Kochmann, geb. Seifert, feiert ihren 55. Geburtstag am 4. 11. 75 in 48 Bielefeld 1, Fritz-Meister-Weg 2.

Schönwaldau

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 3. 11. 75 Herr Richard Borrmann und Frau Meta, geb. Söllner, in 444 Rheine, Spiekstr. 41 (Saatweg 4)

Am 9. 8. 75 wurden Herr Dieter Bruchmann und Frau Annegret getraut, Sohn des Herrn Alfred Bruchmann, fr. Tiefhartmannsdorf und seiner Ehefrau Friedel, geb. Haude (fr. Schönwaldau), jetzt in 3071 Lichtenmoor bei Nienburg/Weser.

Steinsdorf

Am 24. 10. 75 kann Frau Klara Reimann, geb. Rabe, jetzt wohnhaft 2807 Achim, Neue Vahr, Magdeburger Str. 8, ihren 77. Geburtstag begehen.

Steinberg

Frau Martha Thomas, geb. Lips, feiert ihren 85. Geburtstag am 12. 11. 75 in 48 Bielefeld 17, Am Recksiek 19.

Tiefhartmannsdorf

80 Jahre alt wird am 17. 10. 75 Frau Alma Liebig, geb. Döhning. Frau Liebig blieb als einzige Deutsche noch lange Jahre in unserem Dorf zurück, da ihr Mann zum Arbeiten gebraucht wurde. Erst spät durften beide in die Bundesrepublik ausreisen. Herr Liebig verstarb, und die Jubilarin wohnt heute bei ihrer Tochter Meta Brauner und Familie in 3071 Gadesbünden 81, Krs. Nienburg.

Unsere verehrte Lehrerin, Frl. Elisabeth von Heinz, vollendet am 25. 10. 75 ihr 90. Lebensjahr. Geistig sehr rege und noch immer eng mit vielen Tiefhartmannsdorfenern verbunden, lebt sie in 899 Lindau, Christliches Hospiz. Unsere Jubilarin unterrichtete



30 Jahre bei uns daheim im Dorf, von 1911 bis 1941. Sie sah Kinder groß werden und nahm deren Kinder wieder als Schüler auf. Immer war sie mit dem Herzen dabei, und wie vieles, das sie uns aus ihren reichen Erfahrungen mit auf den Lebensweg gab, wirkt noch heute in uns fort!

Ich wähle ein älteres Foto aus, es ist so charakteristisch und die meisten von uns ha-

ben unsere Lehrerin so am besten in Erinnerung.

Wir Tiefhartmannsdorfer danken für alles, das sie uns gab, wir gratulieren unserem Fräulein von Heinz zum 90. Geburtstag und erbitten für sie Gottes reichen Segen!

Am 26. 10. 75 wird Frau Marie Frie-melt, geb. Pätzold, 83 Jahre alt. Mit all ihren Kindern wohnt sie in 3071 Stöckse, Krs. Nienburg.

Am 30. 10. 75 feiert Herr Erich Geisler, 48 Bielefeld 1, Siebenbürger Str. 26, seinen 70. Geburtstag.

Herr Helmuth Langer, 48 Bielefeld 14, Wilfriedstr. 42, wird am 2. 11. 75 das 65. Lebensjahr vollenden.

89 Jahre wird am 6. 11. 75 Herr Wilhelm Hoffmann in X 927 Hohenstein-Ernstthal, Altmarkt 39. Herr Hoffmann erledigt noch den gesamten Briefwechsel selbst, und er schreibt schöne Briefe. Auch schrieb er früher Gedichte, wir haben noch einige bei uns, zu gegebener Zeit eignet sich sicher auch dieses oder jenes zum Abdruck.

Frau Emilie Pätzold, geb. Reinert, wird am 15. 11. 75 ihren 76. Geburtstag feiern, in 8431 Wolfstein-Neumarkt, Rennbühlweg 27.

Frau Ida Kanbach, geb. Neumann, feiert ihren 75. Geburtstag am 6. 11. 75 in 48 Bielefeld 1, Althoffstr. 13.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern Herr Richard Weist und Frau Charlotte, geb. Nitschkowsky, am 18. 11. 75 in 48 Bielefeld 1, Hartlagerweg 79.

Ihre Silberhochzeit feiern:

Am 29. 9. 75 Herr Herbert Biberstein und Frau Dora, geb. Raupach, in 48 Bielefeld 15, Heidsieker Heide 34.

Am 4. 11. 75 Herr Helmuth Fliegel und Frau Gerda, geb. Friebe, in 509 Leverkusen 1, Friedrich-Bergius-Platz 4.

Am 18. 11. 75 Herr Heinz Wetzel und Frau Magda, geb. Janke, in 42 Oberhausen-Sterkrade, Bayernstraße 80.

Wolfsdorf

Herr Richard Reinsch feiert seinen 76. Geburtstag am 31. 10. 75 in 48 Bielefeld 17, August-Fuhrmann-Str. 31.

† **Unsere Toten** †

Goldberg

Am 6. 7. 75 verstarb Frau Helene Soyke, geb. Hänsch. Seit 1952 wohnte sie in 4 Naranga, Av. Florida Gardens, Surfers Paradise, Qld. 4217, Australien. (Schmiedestr. 33, Ecke Radestr., Feinkostgeschäft)

Am 23. 9. 1975 verstarb der Kaufmann und Fabrikant Paul Trautvetter, in 3250 Hameln 5, Talstr. 26 c, früher Goldberg, Sälzerstr. 12, im Alter von 81 Jahren.

Haynau

Frau Klara Häusler, geb. Müller, verstarb am 27. 9. 75 im 81. Lebensjahr. Sie folgte ihrem Ehemann nach 3 Monaten in die Ewigkeit. Anschrift der Hinterbliebenen: Richard Häusler, 35 Kassel 4, Nordhäuser Str. Nr. 39. (Wilhelmsplatz 7)

Kurz nach ihrem 85. Geburtstag verstarb am 8. 9. 75 nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet Frau Helene Gutsche, geb. Wallis. Sie lebte mit ihrem Ehemann bei ihrer Tochter in 4000 Düsseldorf 1, Bendemannstr. 2. (Gartenstr. Nr. 19, Kartonagenfabrik)

Herr Bruno Viertel verstarb am 20. 8. 1975 im Alter von 67 Jahren in 4006 Erkath 1, Bahnstr. 8, an einem schwerem Leiden. (Liegnitzer Str. 105)

Frau Emma Kurzke, geb. Sauer, verstarb am 7. 6. 75 in 4 Düsseldorf-Kaiserswerth, Am Flugfeld 6. (Michelsdorfer Str. 10)

Schönau

Frau Martha Wolf, geb. Wilde, verstarb bereits am 2. 8. 74 in Burgsteinfurt, Neustr. Nr. 9. (Hirschberger Str. 24)

Adelsdorf

Am 29. 9. 75 verstarb im Alter von 98 Jahren Frau Auguste Kuchler in 5892 Meinerzhagen, Haus Birkeshöh.

Bielau

Gustav Gebauer in Lobberich Nettetal 1, Werner Jaegerstr. 22 im Alter von 69 Jahren am 11. 7. 75 verstorben. Geboren in Bielau b. Haynau/Schlesien.

Falkenhain

Frau Elisabeth Lühr, geb. Arlt, Abben-sen, verstarb am 25. 7. 75 im Alter von 51 Jahren.

Im Alter von 76 Jahren verstarb am 4. 8. 75 Herr Oskar Ertel, Krim.-Insp. a. D. in Wiesbaden.

Harpersdorf

Im Alter von 78 Jahren verstarb am 29. 8. 1975 Frau Frieda Latzke, geb. Weinhold, in 3201 Kemme, Machtsumer Str. 101.

Hermisdorf/Bad

Frau Selma Günther verstarb am 23. 8. 1975 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren in 3003 Kannenberg/Empelde, Agricolastr. 5.

Kauffung

Uns wurde mitgeteilt, daß Herr Wilhelm Hanne (Hauptstr. 26), dessen 75. Geburtstag in der August Ausgabe 75 gemeldet wurde, bereits am 18. 11. 68 in Gleichamberg, Krs. Hildburghausen, Thüring., verstorben ist.

Leisersdorf

Frau Frieda Möschter, geb. Ludewig, ist am 10. 9. 75 im 84. Lebensjahr sanft entschlafen. Sie wohnte in Emden, Mühlenstr. 10. Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Ludwigsdorf

Am 12. 9. 75 verstarb Herr Oskar Kuhnt in 3411 Echte, im Alter von fast 73 Jahren. (geb. am 26. 11. 1902)

Michelsdorf

Am 9. 9. 75 verstarb im Alter von fast 48 Jahren Herr Paul Groke in Blintrop.

Neukirch/Katzbach

Am 19. 7. 75 verstarb Frau Anna Geisler, geb. Kunze, im 75. Lebensjahr in Rennerwitz, Krs. Bitterfeld.

Prausnitz

Am 26. 9. 75 verstarb im Alter von 66 Jahren Herr Gerhard Herrmann in 2 Hamburg 61, Gernroder Weg 13.

Schönwaldau

Am 10. 7. 75 verstarb durch einen tragischen Verkehrsunfall Ulrich Salbert im Alter von 21 Jahren, Sohn von Herrn Walter Salbert und seiner Ehefrau Elli, geb. Haude, in 48 Bielefeld, Hohes Feld 32.

Urlaub an der Ostsee

Ferienappartement Marina Wentorf für 4 Personen voll eingerichtet, Seeblick über die Kieler Förde, bei

Horst Smykalla, 2 Norderstedt 2, Am Böhmer Wald 90,

Telefon (0 40) 5 24 11 13

früher Kauffung a. d. Katzbach

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk

RÜBEZAHN

Handgeschnitzt mit Stab und Rübe

Größen: 22/42/46/70 cm

DM 120,-/250,-/350,-/720,-

Farbradierungen vom Riesengebirge

Verzeichnis-Auswahlsendung anfordern bei:

HILDE IWAN

6948 Waldmichelbach/Odenw., Pestalozzistraße 32

Geschichte Schlesiens

Band 2

Die Habsburger Zeit 1526-1740

herausgegeben von der Historischen Kommission für Schlesien, 388 Seiten, 10 Karten im Text und 22 Bilder, Leinen 39,50 DM.

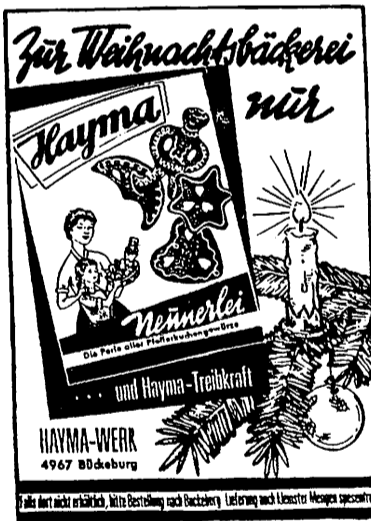
Zu beziehen durch:

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten

Ernst-Moritz-Arndt-Str. 205

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 74 78, früher Schönau/Katzbach.



Wer überläßt mir die Heimatblätter von Oktober und November 1952? Kann selbst viele doppelte abgeben.

Siegfried Menzel, 48 Bielefeld 1, Hagenkamp 22

Familien-Anzeigen in die Heimatzeitung!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag sage ich allen Heimatfreunden recht herzlichen Dank.

Gustav Weist

4800 Bielefeld 1, Am Großen Wiel 21 früher Tiefhartmannsdorf Nr. 60

Sonder-Preise!

Jede Reise kostet für Pkw-Fahrer DM 270,-
Bahnreisende 150,- DM Zuschlag.

Reise Nr. 201:

Bad Warmbrunn

Reise Nr. 202:

Breslau

Reise Nr. 200:

Waldenburg

Reisebeginn am 27. Dezemb. - Ende am 2. Januar
Bahnreisen vom 26. Dezemb. bis 3. Januar.

Nur Hotels 1. Klasse, Vollpension, Dolmetscher.

Pflichtumtausch-Reisen

Pflichtumtausch mit Visabeschaffung übernehmen wir. Verwandten- und Bekanntenbesuche ebenfalls. Hotelreservierungen werden auf Wunsch vorgenommen.

INTERTOUR

Deutsches Reiseunternehmen

8959 Schwangau, Postf. 1112

Telefon (0 83 62) 91 53



Nach einem erfüllten Leben verließ uns am
23. 9. 1975 mein treusorgender Mann und Vater,
Schwiegervater und Opa

Kaufmann und Fabrikant

Paul Trautvetter

im Alter von 81 Jahren.

Es trauern um ihn

Erna Trautvetter geb. Schmidt
Peter und Christine Trautvetter
geb. Herrmann
Günter und Sissy Trautvetter
geb. Kochs

Dirk und Heiko

3250 Hameln 5, Talstr. 26 c
früher Goldberg, Sälzerstr. 12

Die Beerdigung fand am 29. 9. 1975 auf dem Friedhof in
Klein Berkel statt.

Wir trauern um unseren lieben Sohn

Paul Groke

Er starb kurz vor seinem 48jährigen Geburtstage an einem
schweren Leiden am 9. September 1975.

Die Beisetzung hat am 12. September auf dem Friedhof in
Blintrop stattgefunden.

Richard und Frieda Groke

5657 Haan 2, Gruiten, Osterholzer Straße 98

Nach einem erfüllten Leben ist unsere liebe Mutter und
Oma

Frau Klara Häusler

geb. Müller

früher Haynau, Wilhelmsplatz 7

* 3. 3. 1895 † 27. 9. 1975

ihrem Manne nach drei Monaten in die Ewigkeit gefolgt.

In Dankbarkeit und stiller Trauer

Richard Häusler und Frau
Ulrike und Detlev Häusler

35 Kassel 4, Nordshäuser Straße 39

Herr, wohin sollen wir gehen.
Du hast Worte des ewigen Lebens
und ich habe erkannt
Du bist Christus der Herr. Joh. 6,68

Ein Leben voller Liebe und Fürsorge hat Gott in einen
friedlichen Tod hinübergeleitet.

Nach langem Leiden entschlief meine geliebte Frau, meine
gute Mutter und Schwiegermutter, unsere Oma, Schwester
und Tante

Helene Gutsche

geb. Wallis

* 22. 8. 1890 † 8. 9. 1975

In stiller Trauer

Paul Gutsche
Ingeborg Ewert geb. Gutsche
Otto Ewert
Dieter, Silvia und Marion als Enkel
Flora Schroeder geb. Wallis
und alle Anverwandten

4 Düsseldorf, den 8. September 1975

Bendemannstraße 2

Früher Haynau/Schl., Gartenstr. 19, Kartonagenfabrik

Die Beisetzung fand am 11. September auf dem Stoffeler
Friedhof statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief fern der Heimat
meine liebe Frau und treusorgende Mutter

Helene Soyke

geb. Hänsch

* 26. 1. 1909 † 6. 7. 1975

Sie war mir fast fünfzig Jahre lang eine treue Kameradin
in Freud und Leid.

In tiefer Trauer

Ernst Soyke
Ursula Bulle, Tochter, mit Birke
Inge Roesch, Tochter, mit Gatten
Gertrud Frömter, Schwester, mit Familie
Oskar Hänsch, Bruder, mit Familie
Anna Hänsch

4 Naranga Av. Florida Gardens
Surfers Paradise, Qld. 4217 Australien
früher Goldberg, Schmiedestr. 33

Am 26. 9. 1975 ging nach tapfer ertragenem schweren
Leiden mein Lebensgefährte und Vater

Gerhard Herrmann

geb. 30. 6. 1909 in Präusnitz, Krs. Jauer

ganz schnell von uns.

Charlotte Herrmann geb. Ludewig
früher Brockendorf
Annerose Schultze geb. Herrmann
Lilo Herrmann
Renate Herrmann

Hamburg 61, Gernroder Weg 13

Herausgeber: Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. — Verantwortlich für Inhalt und Bildmaterial: Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. — Postscheckkonto Nürnberg 762 41-850. Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten, Johanna Dedig, Limburg/Lahn. Annahmeschluß für Familiennachrichten am 8. jeden Monats.

Geschäftsstelle: Anzeigenverwaltung, Zeitungsbestellungen, Goldberg-Haynauer Heimatkartei, Suchdienst: Elisabeth Tham, 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 205. — Anzeigenschluß am 8. jeden Monats. — Erscheinungsweise am 15. jeden Monats. — Neubestellungen auf die Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten nimmt außerdem jedes Postamt entgegen. Verlagspostamt iet Braunschweig. — Bezugspreis: Halbjährlich 9,00 DM. — Anzeigenpreise für Geschäftsanzeigen 0,40 DM für die einspaltige Millimeterzeile, für Familienanz. 0,20 DM für die 1-spaltige Millimeterzeile. — Fernruf (0 53 31) 4 15 72. Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., 3340 Wolfenbüttel, Neuer Weg 48a.